

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

8.4.1943 (No. 83)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptabteilung: Schriftleitung u. Druckerei: Kaiserstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe. Telegrafische Adressen: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugsabgabe: Stadt und Land. Geschäftsstellen in Aachen, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unbedruckte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Neue Badische Presse Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- R.M. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 R.M. Auswärtige Besteller durch Boten 1.70 R.M. einzahl. 13.4 R.M. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 R. Trägertohn. Postbesteller 2.06 R.M. einschließlich 18.0 R.M. Beförderungs-Gebühr und 36 R. Postgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 R.M. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. - Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 R.M. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 R.M. Bei Mengenablässen Nachlaß nach Staffeln B.

## „Es gibt keine Waffe gegen die U-Boote“

Die ersten 25 Millionen RM. überschritten - Admiral James gegen Invasionspläne - Sowjets fühlen sich ein

Berlin, 8. April. Die Erfolgsreihe unserer Unterseeboote setzt sich fort, unsere Frühjahrsoperationen auf den Meeren geht weiter. Mit der Erfolgsbilanz der getriggerten Sondermeldung sind die durch unsere Kriegsmarine und Luftwaffe der feindlichen Schiffsahrt bisher zugefügten Verluste auf 25 834 000 RM. gestiegen; davon treffen auf die Unterseeboote allein 17 135 400 RM. Auf der Gegenseite aber ist der Abwehrkampf gegen die U-Boote um kein Haar weitergekommen. Der sonst um keine beschönigende Ausrede verlegene amerikanische Marineminister Knox mußte zugeben, daß die Schiffsverluste während des Monats März beachtlich schwerer als im Februar waren, da die deutsche U-Boot-Waffe ihre Operationen in diesem Raum erheblich intensiviert habe. Er sagte ferner, daß die schweren Verluste auf die neue deutsche U-Boot-Taktik zurückzuführen seien, während er andererseits die Wirksamkeit der Luftangriffe auf deutsche U-Boot-Stützpunkte als zweifelhaft bezeichnete.

„Newport Times“ erwidert in der Beschreibung der Lage auf dem Atlantik eine Warnung, daß unsere erste Front nicht in Tunesien, sondern auf dem Meer liegt, der uns von unseren Truppen trennt. Dort wird der Krieg gewonnen oder verloren werden. Der frühere englische Minister Lord Hankey rät der Regierung, das Volk über den äussersten Ernst der Lage auf See nicht im Unklaren zu lassen. Sehr resigniert klingt auch das Geständnis des Admirals Sir William James, daß er nicht daran glaube, daß man eine Waffe finden könne, um die U-Bootgefahr wirksam zu bekämpfen. Nicht minder resigniert klingt das, was dieser Admiral, der doch selbst Kommandeur und Chef der Flotteninformationsabteilung war, in einem Vortrag über die Ausichtslosigkeit einer britischen Landung auf dem europäischen Kontinent äußerte. Er sagte nämlich, daß die Verteidigungswaffen entlang der europäischen Küste in den letzten Jahren derart modernisiert worden sind, und wie die englischen Commander-Raids operiert hätten, nach vollkommen neuen Prinzipien operierten, daß es unmöglich sei, hier eine Armee, deren ABC es sei, Deutschland zu besiegen, an Land zu setzen. Der Feind habe den Vorteil, in kürzester Frist große Truppenmassen und Geschütze an die betreffenden Landungsplätze werfen zu können, so daß eine Landung voll vereitelt werden könne. „Wir müssen bedauern“, sagte der Admiral wörtlich, „daß die Wäffel an einem Punkte, und zwar an dem sehr wichtigen der Beherrschung und Kontrolle unserer Seeverbindungen zugunsten der Verteidigung

unserer Küsten gefallen sind.“ Beim Angriff auf Dieppe, der mit äußerster Genauigkeit von uns vorbereitet gewesen ist, hat man beispielsweise lernen können, wie wenig, aber gut platzierte deutsche Geschütze eine Landung von See aus haben verhindern können. Auf der anderen Seite machte Admiral James geltend, daß der Krieg für England nur dann gewonnen werden könne, wenn es auf dem europäischen Kontinent lande.

Auch in anderen Kreisen rechnet man aufseiten unserer Gegner damit, daß angesichts der steigenden Tonnageverluste die Möglichkeiten der britischen Kriegsführung zum Teil erheblich eingeschränkt werden. Man lehrt stellenweise sogar zur Lage vor dem nordafrikanischen Unternehmen und vor Casablanca sowie zu der bei Beginn der bolschewistischen Winteroffensive geübten Auffassung zurück, daß man ohne einen durchschlagenden Erfolg des Bolschewismus gegenüber den deutschen Armeen und ohne eine innere Zerrüttung Deutschlands nicht zu weiteren britisch-amerikanischen Unternehmungen gelangen könne. Für alle derartigen Unternehmungen werde ausreichende Tonnage gebraucht, die man zur Zeit nicht ausbringen könne.

Gleichzeitig wird jedoch in London und in New Yorker Zeitungen unterrichtet, daß in Moskau der Wunsch, möglichst bald entlastet zu werden, noch tiefer geworden sei, als jetzt, weil man in der Sowjetunion immer noch das Gefühl habe, die Last des Krieges fast allein zu tragen. So stellt die Londoner „Times“ „Sphäre“ auf Grund von Rundfunksendungen neue Befürchtungen und ein Gefühl der Würdigkeit infolge des Nichtaufhörens der Kämpfe in der Sowjetunion fest. Schon mehrmals habe Stalin seine Verbündeten darauf hingewiesen, daß die Hilfswaffen der Sowjetunion nicht unerheblich seien. So groß die Sowjetbevölkerung auch sei, so sei sie doch bereits vollständig in den Kampf geworfen worden, so daß es keinen Mann, keine Frau und kein Kind mehr gebe, die an der Front oder in den Fabriken nicht unerträglich lange Stunden pausenlos im Dienst des Krieges ständen. Als besonders nachhaltig für die Stimmung in Moskau bezeichnet „Sphäre“ die in England übliche Rederei, daß das Ende des Krieges im Jahre 1944, 1945 oder 1946 kommen könnte. Diese leichfertige Sinnnahme der Möglichkeit, daß dieser Krieg ein „langwieriges Geschäft“ werden könne, habe auf die Sowjetrussen wie eine kalte Dusche gewirkt.

### Unkle Sam legt sein Geld

H. J. Madrid, 8. April 1943.

Der Krieg hat auch in den USA. allerlei Umsichtungen verursacht. Zahlreiche Industriezweige, die früher Artikel für den täglichen Gebrauch herstellten, sind stillgelegt worden und mit ihnen unzählige Einzelhandelsgeschäfte. Man kann im regulären Handel keine Autos mehr kaufen und keine Eischränke, keine Radioapparate und keine Staubsauger, keine Grammophone und keine Schallplatten. Die Inhaber dieser Geschäfte, die zwar keine Lust hatten, in die Schwerindustrie zu gehen oder in den Minenbau und die auch nicht von den Heuerbaasens über Ohr gehoben werden wollten, mußten sich trotzdem nach einem neuen Beruf umsehen. Sie suchten sich eine Beschäftigung, die ihnen nicht zu aufwendend erschien und doch einen entsprechenden Verdienst versprach. Sehr gelegen kam diesen geschäftstüchtigen Yankee, daß die USA. plötzlich durch die Emigranten aus Europa mit Kunstgegenständen aller Art überschwemmt wurden. Man füllte um und wurde Kunstfälscher. Wer in Amerika früher etwas von Eischränken verstand, der macht sich heute anheißig, auf dem Kunstmarkt sachverständig zu sein. Und noch ein Umstand kam diesen frisch gebildeten Kunstfälschern bei der Gründung ihres neuen Geschäftes zu Hilfe. Die Tatsache, daß die Yankee mit fortschreitender Warenentnahme dem Dollar nicht mehr trauten und vielfach auch keine Möglichkeit mehr fanden, ihr verdientes Geld in irgend einem neuzeitlichen Luxusgegenstand anzulegen. So stürzte sich plötzlich alles auf den Kunstmarkt.

Die amerikanische Presse berichtet, daß in dieser Branche heute eine Hausse herrsche wie im Jahre 1929. Es gibt Kunsthandlungen in Amerika, die jährlich Millionen und aber Millionen Dollar umsetzen. Daß die Juden tonangebend im Kunsthandel sind, ist weiter nicht verwunderlich.

Die besten Geschäfte - so schreiben die Zeitungen - machten merkwürdigerweise solche Firmen, die früher in einer anderen Branche tätig gewesen seien. Man sieht in dieser Entwicklung eine „Verinnerlichung“ der amerikanischen „Kultur“ und des Publikums geschmacks. Es kommt niemand auf den Gedanken, einmal klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß diese Hausse im Kunsthandel nicht weiter ist als eine Flucht in die Sachwerte, daß man sich den Krieg anders vorgestellt hat und daß man eine Inflation befürchtet. Es werden große Kunstversteigerungen aufgezogen, die früher in dieser Form und in diesem Rahmen unbekannt waren. Und es scheint fast, als habe die alte Welt mit diesen Kunstschätzen auch die bunten Ertzungen des Pariser Kunsthandels mit über den großen Teich nach USA. gepült, denn man hört von falschen Experten, die von „Professoren“ gleich in Massen angefertigt werden und von Gemäldefälschern, mit denen sich die Gerichte befassen müssen, die selbst keine Ahnung von Kunst und Kunstwerten haben und sich daher jüdische Kunstfachverständige bestellen, die sich wieder von den Angeklagten „schmieren“ lassen. Der Schwindel auf dem Kunstmarkt treibt ungeahnte Blüten.

Wemerkenswert ist auch die Tatsache, daß Emigranten nicht nur als Verkäufer von Kunstschätzen auftreten, sondern auch als Käufer. Es ist mancher darunter, der mit vieler Mühe seine Dollar auf Umwegen in die USA. gerettet hat und sich plötzlich in die Juwanlage verlegt sieht, schleunigst die Flucht vor dieser Währung anzutreten, weil ihm gute Freunde erzählt haben, es sei ihm nicht mehr zu trauen oder es bestände die Möglichkeit, daß der amerikanische Staat sich für die importierten Gelder stark interessiere. Sogar K o t

## Aufschungsversuche in Tunesien vereitelt

Durchgebrochene Panzerkräfte zum Stehen gebracht - An der Ostfront herrschte Ruhe

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront herrscht im allgemeinen Ruhe. Einzelne feindliche Angriffe am Kuban-Brückenkopf und am mittleren Donez wurden abgewiesen.

An der tunesischen Südfont leisteten deutsche und italienische Truppen dem mit großer Lebhaftigkeit angreifenden Feind zähen Widerstand. Durchgebrochene feindliche Panzerkräfte wurden in erbitterten Kämpfen zum Stehen gebracht, und Aufschungsversuche vereitelt. Neue Stellungen wurden planmäßig bezogen. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt scheiterten mehrere feindliche Vorstöße verlustreich für den Gegner.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen am getriggerten Tage kriegswichtige Ziele auf der Insel Wight und an der englischen Südküste an.

### Zähe Verteidigung in Tunesien

Rom, 8. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag meldet:

In Tunesien stellen sich die Streitkräfte der Achse in hartem Verteidigungskampf dem starken Ansturm des Feindes, der sich auch auf den nördlichen Sektor der Front ausgedehnt hat, zäh entgegen. Die Schlacht geht weiter. Italienische und deutsche Jäger schossen im Luftkampf acht Flugzeuge ab.

### Bolivien erklärt uns den Krieg

Berlin, 8. April. Nachdem Bolivien in völlige Abhängigkeit von den Ver. Staaten von Amerika geraten ist, ist es anlässlich des Besuches des USA.-Vizepräsidenten Wallace gezeugen worden, den Wäntzen des Dreierpaktens den Krieg zu erklären.

Die bolivianische Regierung, die die diplomatischen Beziehungen zur Achse bereits im Januar 1942 abgebrochen hatte, hätte besser daran getan, zuerst einmal im eigenen Hause Ordnung zu schaffen. Denn es ist immerhin für eine demokratische Regierung, die für die „Befreiung“ anderer Völker mit in den Krieg ziehen will, bezeichnend, daß sie im eigenen Lande nur auf Grund des vor einem Vierteljahr verhängten Ausnahmezustandes regieren kann. Es sind übrigens nicht nur starke Kreise der Armee und der studentischen Jugend, die die Degradierung des Landes zur USA.-Kolonie nicht mitmachen wollen, sondern auch weite Kreise der Arbeiterschaft. Gerade die bolivianischen Minenarbeiter wissen ein Lied davon zu singen, was es heißt, auf das USA.-Stoßkapital angewiesen zu sein. Ob die neue Anleihe, die Bolivien's Präsident persönlich in Wallstreet quittieren will, nicht doch ein zu billiger Verkaufspreis für die Unabhängigkeit des Landes ist?

### Australiens Außenminister unterwegs nach Washington

Buenos Aires, 8. April. Australiens Außenminister Dr. Herbert Evatt ist am Mittwoch in San Francisco eingetroffen. Dr. Evatt befindet sich auf seiner vorgesehene Reise nach Washington zwecks Besprechungen mit Vertretern der nordamerikanischen Regierung.

### Eden lud Hull nach London ein

Stockholm, 8. April. Eben teilte im Unterhaus mit, daß er Cordell Hull eingeladen habe, England einen Besuch abzustatten, „zu jeder Zeit, die ihm bequem ergehe“.

### Deiten an der burmesischen Grenze vernichtend geschlagen

Tokio, 8. April. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag bekannt, daß japanische Seeresverbände, die Anfang März groß angelegte Angriffe gegen zwei seit Ende Dezember an der burmesisch-vorberindischen Grenze stehende britische Truppenteile begannen, diese umfakten und ihre Hauptmacht vernichtend schlug.

Die Säuberungsaktionen gelten den Resttruppen und sind augenblicklich in vollem Gange.

### Die politische Entwicklung im Südostraum

Belgrad, 8. April. Zu den Südostspekulationen erklärte der serbische Politiker Spalajković, der früher verschiedentlich diplomatische Posten Belgrads bekleidete, kein einziges europäisches Volk rechne heute mehr bei der Regelung des Weltfriedens auf England oder seinen militärischen Sieg, geschweige auf Englands politischen Beitritt. Schon deshalb seien die Wünsche und Hoffnungen der europäischen Völker auf einen deutschen Sieg gerichtet.

In allen Balkanstädten sieht man mit großem Interesse der Moskauer Reaktion auf die Enthaltungen des bulgarischen Ministers Basilieff entgegen, daß der stellvertretende Sowjetaußenminister Sobolew die Bulgaren zum Krieg gegen die Türkei vorschiden wollte. Diese amtliche bulgarische Äußerung ist umso beachtlicher, da ja Bulgarien noch immer diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion unterhält und in Sofia auch heute noch eine Sowjetgesandtschaft besteht.

In politischen Kreisen Ankaras mißt man der Reise von Ministerpräsident Saracoglu zum Staatspräsidenten Inönue nach Istanbul besondere politische Bedeutung bei. Der türkische Außenminister Menemencoglu, der die Hauptrolle wegen der deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen gegenwärtig nicht verlassen kann, hielt am Montag eine vertrauliche Rede vor der Parlamentsgruppe der türkischen Republikanischen Volkspartei. Dabei gab er einen Überblick über die außenpolitische Entwicklung der letzten Wochen, insbesondere über die Entwicklung der türkisch-britischen Zusammenarbeit.

### Deutsche Lokomotiven und Omnibusse für die Türkei

Ankara, 8. April. Wie die Direktion der türkischen Staatsbahnen bekannt gibt, werden in der Türkei binnen kurzem 15 Lokomotiven und 500 Waggons aus Deutschland eintreffen, die eine wertvolle Bereicherung des rollenden Materials der türkischen Staatsbahnen darstellen. Für die Stadt Ankara werden in Kürze deutsche Omnibusse ankommen.

### Die neue Offensive in Mitteltunesien

EH. Rom, 8. April. Auch ohne nähere Einzelheiten zu kennen, gewinnt man den Eindruck, daß die Engländer in Tunesien nach einer festgelegten Zeitläufe operieren, die sie - koste es, was es wolle - einzuhalten trachten. Wieder ist es die 8. Armee, die den Angriff wieder aufgenommen hat, während an den übrigen Frontabschnitten vorläufig offenbar keine größeren Kampfhandlungen zu verzeichnen sind. Montgomery hat sich lediglich eine Woche für seine Umgruppierung, Heranführung von Reserve, Zeit gelassen. Nach einer gewaltigen Artillerievorbereitung, zu der die Geschütze ähnlich dicht massiert waren, wie einst bei El Alamein, begann der Sturm am Dienstagmorgen 4 1/2 Uhr. Der italienische Wehrmachtsbericht, der lediglich den Wiederbeginn der Schlacht und den Einsatz überaus zahlreicher Panzer meldete, enthält sich jeder Bemerkung über den Verlauf der Anfangskämpfe.

### Eichenlaub für Abwehr der Drei-Offensive

Berlin, 8. April. Der Führer hat dem Generalleutnant Hans Karl v. S ch e e l e, Kommandierender General eines Armeekorps, für seine hervorragende Haltung in den Abwehrkämpfen nordwestlich Orel das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Telegramm verliehen:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 217. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

### Eichenlaub für einen Oberfeldwebel

Der Führer verlieh am 6. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Rudolf S ch l e e, Angführer in einem Gebirgs-Jäger-Bataillon, als 222. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Der Führer landte ihm nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 222. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“



Spanier, die während der Revolution in Spanien Gold und Kunstschätze gestohlen und nach U.S.A. gebracht haben, sieht man auf den großen Auktionen eifrig bieten. Auch diese Herrschaften haben plötzlich nach dem Vorbild in Spanien ihr kunstfreundliches Herz entdeckt und gehören zu den Sammlern von „Ruf“. Es klingt geradezu wie ein Treppentritt, daß einer dieser rotspanischen Häuptlinge auf einer Auktion in New York ein von dem Zeitungsjungfer Hearst in Europa gekauftes Bilderstufenkreuz für 19 000 Dollar erstand und die Absicht hat, es irgendwo in den U.S.A. wieder aufbauen zu lassen. Dieses Kreuz wurde nach dem Kauf durch Hearst in Spanien abgerissen und in einzelne Teile verpackt, die man nummerierte, damit später beim Wiederaufbau keine Verwechslungen eintreten. Die amerikanischen Zeitungen berichten, daß der Transport von Europa nach den U.S.A. teurer gewesen sei, als der rotspanische Häuptling jetzt für das ganze Kreuz bezahlt habe. Auf Grund der letzten großen Kunstverkäufe vergleicht sich New York heute mit Paris. Man hört, daß das Werk Bouchers „L'Amour“, bei dem Madame Pompadour Modell gestanden hat, für 27 000 Dollar versteigert wurde. „Miss Francis Vereford“ von Hopner erzielte 29 000 Dollar und die „Auffrischer“ von Renoir brachten gar 175 000 Dollar ein.

Aber nicht nur Sammlungen von Emigranten kamen unter den Hammer und fanden reißenden Absatz, sondern vor allem auch große amerikanische Sammlungen wie die von Hearst und anderen Leuten, die plötzlich ihre Steuern nicht mehr bezahlen konnten oder durch andere Umstände zum Verkauf gezwungen wurden. Antike Möbel werden nicht minder gesucht. Leute, die keine Ahnung von Empire und Barock haben, spielen sich plötzlich als Kenner auf, verkaufen ihre sachlichen Möbel, die ihnen einst als der Gipfel der Wohnkultur erschienen sind und richten sich antik ein, weil sie gehört haben, daß solche Einrichtungen ihren Wert auch dann behalten, wenn der Dollar längt ins Bodenlose gesunken sei. Unter den Käufern und Sammlern sind auch viele Neureiche, die sich vor der Gewinnabsicherung fürchten, ihren Verdienst nur zur Hälfte abgeben und die andere wertbeständig in Kunstgegenständen anlegen. Die Behörden haben daher strenge Anordnungen erlassen, daß jeder Besucher einer großen Kunstversteigerung seinen Namen und seine Adresse zurücklassen muß, wenn er ein Bild oder eine Möbelstückung erwirbt, damit die Finanzverwaltungen jederzeit nachprüfen können, woher die ausgegebenen Gelder stammen und ob sie nicht hinterzogen wurden.

Die Folge dieser behördlichen Maßnahme ist, daß die großen Kunsthandlungen auf den Versteigerungen nur noch Stücke mittlerer Werte anbieten, die Karitäten aber für ihre besten und zahlungsfähigsten Kunden reservieren, wobei sie beide die Möglichkeit haben, dem Fiskus ein Schnippchen zu schlagen, der doch niemals in die tiefsten Geheimnisse des amerikanischen „Kunsthandels“ einzudringen vermag. Man wird also in Zukunft nicht mehr erfahren, wenn Herr Radorie einen „Boucher“ erworben hat und welche Preise die „Künstler“ vom Broadway heute zu zahlen gewillt sind.

Warum de Gaulle endgültig durchfiel

Bern, 8. April. Die Verschiebung der Nordafrikareise de Gaulles ist nach hier vorkommenden Meldungen aus London und Washington auf „unannehmliche Forderungen“ de Gaulles selbst zurückzuführen. In einer Meldung aus nordamerikanischer Quelle heißt es, daß General de Gaulle für sich und seine Anhänger die ganze Leitung des Kampfes der französischen Truppenteile gegen die Achsenmächte verlange. Die Amerikaner hingegen betrachteten General Giraud als die geeignete Persönlichkeit, um die sich die gegen die Achse kämpfenden französischen Formationen scharen sollten. Eben sei ebenfalls dafür eingetreten, daß Giraud die französischen Truppen im Kampf gegen die Achse anführe. Nach der Darstellung des Londoner Korrespondenten des „Dund“ sei man dort überrascht gewesen, daß de Gaulle die vorbereitende Rolle Catroux nach London abgeben habe, um so mehr, als dieser Plan von de Gaulle selbst stamme, der, plötzlich persönlich nach Afrika reisen wollte.

In Ägypten jährlich über 60 000 Ehescheidungen

Deshalb in den Gefängnissen mehr verbrecherische Kinder als in den Schulen Schüler

Sch. Ankara, 8. April. Der ägyptische Sozialminister Abd el Samid, Abd el Gaff hat sich dieser Tage vor der Presse überaus scharf gegen die Mißbräuche gewandt, die sich aus Grund des rassistischen Scheidungsrechts in Ägypten herausgestellt haben und gegen die der Staat bisher nichts unternommen hat. Das rassistische Recht bietet dem Mann praktisch die Möglichkeit, die Frau ohne besondere Begründung zu „verstoßen“. Der ägyptische Sozialminister fordert nun staatliche Kontrolle der Ehescheidungen; er hat schon einen Gesetzentwurf vorbereitet, wonach eine Scheidungsverhandlung ein Urteil von einem staatlichen Gericht verlangt wird. Er begründet diesen Vorschlag mit wahrhaft erschütternden Zahlen. Er meint, daß das Familienleben in Ägypten aufs schwerste gefährdet und damit die Fundamente des Staates angetastet seien. In Cairo allein, sagte der Minister, sind im vergangenen Jahr 8000 Ehescheidungen ausgesprochen worden, gegenüber 18 000 neuen Ehen, die meisten in den armen Bevölkerungsteilen. Im ganzen Lande wurden 1942 68 055 Ehescheidungen vollzogen gegenüber 53 436 Ehescheidungen 1939.

Achtzig Prozent der geschiedenen Frauen sind in einem Alter

Die größte Machtprobe der U.S.A.-Heimatsfront

Roosevelt spricht von der Gefahr eines „Inflationstornados“

Während Präsident Roosevelt und dem Kongreß ist wegen der Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte ein Kampf ausgebrochen, den zwei offizielle Sprecher der Washingtoner Regierung als die „größte und gefährlichste Probe der Heimatsfront in den Vereinigten Staaten“ bezeichnen. Die aufgeregte Diskussion in der New Yorker Presse bereitet zur Genüge, daß in der Tat der neue Zusammenstoß Roosevelts mit dem Kongreß als sehr ernst und für den Präsidenten riskant empfunden wird. Das sog. Bankhead-Farmers-Preisgesetz sah eine Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte um teilweise 7 bis 10 Prozent vor. Das Gesetz war im Senat mit 78 gegen 2 Stimmen und im Repräsentantenhaus mit 149 gegen 40 Stimmen angenommen worden. Daraufhin hat Roosevelt sein Veto gegen das Preisgesetz eingelegt, trotz der Warnungen befreundeter Senatoren, die den Präsidenten zum Nachgeben angesichts des mächtigen Einflusses des sogenannten Farmerblocks überreden wollten. Roosevelt sieht sich aber auf der anderen Seite bedrängt von verschiedenen Arbeiterführern, die ihm vor wenigen Tagen in Washington in einer mehrstündigen Unterredung klarmachten, daß die bereits ganz erheblich in der letzten Zeit angelegenen Lebenshaltungskosten für die Arbeiterklasse nicht mehr anstiegen dürften, weil sonst für die Abwicklung der Rüstungsproduktion nicht mehr wie in der bisherigen Weise garantiert werden könnte. Roosevelt hat nun seit Tagen alles in Bewegung gesetzt, um seine Ablehnung des Preissteigerungsgesetzes zu begründen. Er scheut sich dabei nicht, den ganzen Ernst der Situation aufzuzeigen, indem er von der Gefahr eines „Inflationstornados“ spricht, den das Preissteigerungsgesetz in den Vereinigten Staaten zur Folge haben könnte. Dieses Wort Inflationstornado hat, dem aufgeregten Echo nach zu urteilen, das es in der nordamerikanischen Presse findet, besonderen Eindring auf die Öffentlichkeit gemacht. Roosevelt ging aber noch weiter. Er beschuldigte den Kongreß, daß er diese Inflationsgefahr heraufbeschwöre unter dem Druck des Farmerblocks, der seinen ganzen Einfluß benutze, um egoistische Vorteile zu erzwingen. Angesichts des Enttäuschungssturmes, den diese

Beschuldigung erregte, ist der Präsident nochmals vor dem Zusammenstoß mit dem Farmerblock gewarnt worden. Eine erste offizielle statistische Angabe in Washington besagt die Preissteigerung, die für die Verbraucher in den Vereinigten Staaten sich für den Lebensmittelauf innerhalb eines Jahres bei Annahme des neuen Farmerpreisgesetzes ergeben würde, auf rund 957 Millionen Pfund. Man hofft in politischen Kreisen, daß der Kongreß Roosevelts Einspruch aufnimmt.

Der landwirtschaftliche Preisfall hat in den Vereinigten Staaten jetzt schon die allbekanntesten Auswirkungen auf dem Lebensmittelmärkte zeitigt, wobei jedoch zu bedenken ist, daß dem nordamerikanischen Staatsmechanismus die Wägen einer wirksamen Bekämpfung des Schwereinflusses schwerlich zur Verfügung stehen. Eine zunehmende Verknappung ist überall spürbar, zumal die nordamerikanischen Farmer seit Dezember 1941 über zwei Millionen Arbeiter an die Arme und die Industrie haben abgeben müssen. Eine weitere Million Männer wird den Farmen im laufenden Jahre entzogen. Unter dem Rhythmus und Verbrauch werden täglich für fünf Millionen Dollar Lebensmittel einkaufen, die für die Ausfuhr nach England, der Sowjetunion und anderen Gebieten bestimmt sind. Diese Verhältnisse haben eine Stimmung erzeugt, über die man in der „New Republic“ das folgende lesen kann:

„Die Farmer müssen akzeptieren unter sich. Sie wissen, daß die nordamerikanische Bevölkerung infolge der hohen Preise für die meisten Lebensmittel verhungert und bereit ist, einzuweichen. Sie befinden uns in diesen Schwierigkeiten, weil unsere Landwirtschaft noch nicht auf Friedensbasis umgestellt wurde. Tatsächlich steht die Landwirtschaft der Industrie um ein volles Jahr an Rückbildung und Umstellung nach.“ Die Spannung, die aus der Diskussion um das neue Gesetz sich ergibt, macht sich auch auf anderen innenpolitischen Gebieten bemerkbar. So kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Senatskomitee und dem Leiter des Minenarbeiterfonds, John L. Lewis. Die Senatoren beschuldigten Lewis, daß er dieselben Erpressungsversuche unternähme, wie die „anmaßenden Kapitalisten“, um aus der Kriegslage Vorteile zu ziehen. Lewis seinerseits protestierte dagegen, daß in verschiedenen Rohstoffbezirken sich Agenten der Militärpropaganda niedergelassen hätten, die mit einer scharfen Kontrolle begannen, „so als ob in den Rohstoffbezirken eine zweite Militärfront errichtet werden sollte, unter deren Druck die Rohstoffproduktion vor sich gehen solle.“

In Paris Totenzahl auf 411 angewachsen

Paris, 8. April. Die Opfer des englisch-nordamerikanischen Luftangriffs auf Paris und Longchamp wurden am Mittwochvormittag beigelegt. Vor der schwarzverhangenen Bürgermeisterei eines Pariser Stadtbezirks, wo berittene republikanische Garde Schallkränze bildete und wo in langen Reihen die Blumenbedeckten 150 Särge aufgebahrt waren — die Gesamtzahl der Toten ist inzwischen auf 411 angewachsen — fand in Anwesenheit von Hunderten von Angehörigen der Toten der feierliche Trauergottesdienst statt, der von Kardinalbischof Suhard geleitet wurde.

Kardinal Suhard erklärte in seiner Ansprache u. a.: „Ich habe als Erzbischof die Pflicht, zu sagen, daß das Leben der Angehörigen der Zivilbevölkerung eine heilige Sache ist. Der dieses unglückliche Leben angreift, belächelt sich mit schwerer Verantwortlichkeit. Man sagt: Das ist der Krieg. Das ist richtig, der Krieg ist eine furchtbare Wirklichkeit. Der Krieg hat seine Rechte, aber auch seine Pflichten. Die Gerechtigkeit verlangt, daß die Kriegsziele auf Kosten unschuldiger Opfer verwirklicht werden.“ Nachdem der Kardinal Suhard den Toten seinen letzten Segen erteilt hatte, ergriff Finanzminister Catteau als Vertreter der Regierung das Wort: „Die Flugzeuge, die im Sommer 1940 während der Schlachten vom Himmel Frankreichs ferngeblieben waren, sind jetzt wiedergekommen, um ihre todbringenden Bomben abzuwerfen.“ Ganz Frankreich nehme an dem Schmerz um die Opfer dieser Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung teil.

Splinter

Die in London erscheinende Soldatenseitung „Stars and stripes“ hatte sich neuer für ihre amerikanischen Soldatenleser einen besonderen Aprilscherz ausgedacht. Sie kündigte nämlich an, daß alle Panzere, die seit ihrem Jahr in England stationiert seien, vier Wochen Heimurlaub erhielten, daß sie auf dem geliebten französischen Luxusdampfer „Normandie“ heimtransportiert und während der Überfahrt von einer Kompanie von U.S.A.-Girls betreut würden.

Die Smiths und die Millers aus Texas hätten vielleicht den bösen Scherz nicht einmal lachen, den man da mit ihnen treibt, wenn das Blatt nicht zum Schluß bemerkt hätte, daß die entsprechenden Urlaubsgesuche bis zum nächsten 1. April an die Schriftleitung eingereicht seien. Ein solches Scherz ist nur ein Hollywood-Geschäft.

Auch die Engländer beurteilen die Lage ihres amerikanischen Bundesgenossen nicht sehr optimistisch. So schreibt der U.S.A.-Korrespondent der „Daily Mail“, daß die Inflation in den U.S.A. unaufhaltsam marsthere. Es fehle in den Vereinigten Staaten jegliche Planung und man sähe die Volk heran, in welchem es nur Reiche und Arme gebe. Denn die Verteuerung stehe nur auf dem Papier. Während Stalin wohl schon den richtigen Zeitpunkt nicht verpassen, wo er das Waagegabel zwischen Reich und Arm mit dem ganzen Gewicht der bolschewistischen Weltrevolution umkippen wird.

Die amerikanischen Zeitungen teilten im Zusammenhang mit dem Tode des erst 41 Jahre alten Luftwaffengenerals Horbard Ranay mit, daß der Krieg im Pazifik die Vereinigten Staaten bereits sechs hohe militärische Chefs gekostet habe. Es werden fast täglich Verurteilungen veröffentlicht und es mehren sich die Fälle, wo in den Straßen der Stadt Nationalfahnen gehißt werden, die in der Mitte mit einem oder mehreren goldenen Sternen geschmückt sind, zum Zeichen, daß die betreffenden Familien einen oder mehrere Angehörige verloren haben.

Jetzt, wo es so spät ist, gehen den Amerikanern offenbar die Augen über die furchtbare Tragweite der Warnung Rheblers auf, daß Roosevelt über vier Millionen der amerikanischen Jugend „unterversiert“ werde.

Die Londoner „ Jewish Chronicle“ berichtet über eine Versammlung in Englands Hauptstadt, in der folgende Worte fielen: „Unser Land wird von Tag zu Tag forrupter. Damit meine ich wohlgeachtet nicht die Engländer. (Starker Beifall.) Ich sehe, daß Sie mich verstehen.“ (Zustimmung: Die Juden!) Der Redner selbst durfte die Gefahr nicht mit Namen nennen; sonst hätte man ihn wegen Verletzung „religiöser Gefühle“ eingesperrt. Aber die wirksamsten antisemitischen Propagandisten, das waren und sind stets die Juden selbst gewesen. Im England von heute nicht anders wie im Deutschland von gestern.

Abenteuerliche Flucht aus englischer Internierung

Mailand, 8. April. Dem italienischen Unteroffizier der Marine, Aldo Formida, ist eine abenteuerliche Flucht aus einem englischen Konzentrationslager in Critt a gelungen. Er war am 8. April 1941 bei der Belegung von Massana gefangenengenommen und auf dem ehemaligen Flugfeld der Stadt interniert worden. Aus diesem Konzentrationslager konnte er mit Hilfe eines Chauffeurs entkommen und unerkannt in Massana bei Landseuten Unterkunft finden. Nachdem er sich durch verschiedene Beschäftigungen einige Ersparnisse gesichert hatte, erwarb er gemeinsam mit einigen Kameraden ein kleines Segelschiff und überquerte das Rote Meer. In fünf Tagen konnten sie Sizilien erreichen. Von hier aus gelangten sie längs der Küste Arabiens unter großen Entbehrungen und Anstrengungen nach Djibda. Der italienische Gesandte ermöglichte ihnen nach längerem Aufenthalt ihre Heimkehr durch die Türkei.

Alle Kohlenarten werden am 30. April ungültig

Zur Regelung der Hausbrandversorgung nach der Reichsbeauftragte für Kohle Ausföhrungsbestimmungen erlassen, wonach alle Reichsarten für Kohle, die bis 31. März ausgegeben wurden, mit dem 30. April ihre Gültigkeit verlieren. Reichsarten für Kohle, Ausgabe C und D werden auch im Kohlenwirtschaftsjahr 1943/44 ausgegeben. Sie tragen den Vermerk „gültig bis 31. 3. 1944“. Der auf der Rückseite der alten Reichsarten für Kohle stehende Vermerk ist ungültig. Der Reichsbeauftragte stellt gleichzeitig fest, daß Verträge, die in einem Haushalt der Verbrauchergruppe 1 aufgenommen wurden, in der Regel nicht als Untermeier mit Sonderanspruch auf Kohle gelten. Abweichend hiervon ist aber zu entscheiden, wenn es sich um eine Verbrauch, mit einem oder mehreren Kindern handelt, deren Gehalt nach dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft festzulegen ist.

Der Führer des Reichs der Arbeiter, des Eisen und der U.S.A. Grenadier-Division „Totenkopf“ an Hauptmannführer Walter Weber, Reichsleiter, geb. am 15. Februar 1915 in Weidenau in Sachsen als Sohn eines Buchhändlers, 4-Heimwehrführer Aino Materie, Führer einer Aufklärungsabteilung, geb. am 10. Oktober 1912 in Nürnberg als Sohn eines Kaufmanns, ferner an Major v. Knoop, Kommandeur einer Radfahrabteilung, Hauptmann Fritz Schmitt, Führer eines Grenadier-Bataillons, Oberführermeister Emil Vogt, 1. B. Stabskommandant eines Panzer-Grenadier-Regiments, Geb. am 21. in einem Grenadier-Regiment, ferner an Generalmajor Reimann, Kommandeur einer Panz-Division, Hauptmann Edmund, Stabskommandant in einem Kampfschwab.

Verlag und Druck: Badische Presse. Grenzmarkt-Druckerei und Verlag SmdS Verlagsgesellschaft. Arthur Veich Hauptgeschäftlicher. Dr. Carl Gelpke Expedient in Karlsruhe.

80 Prozent der U.S.A.-Juden kamen aus Osteuropa

In 60 Jahren 2,5 Mill. Ostjuden eingewandert - In New York jeder vierte Mensch ein Jude

Berlin, 8. April. Nach einer Erhebung des Judenforschers Prof. Dr. Scrahim-Greifswald betrug in U.S.A. die Zahl der Juden im Jahre 1927 dem Religionsbekenntnis nach 4,3 Millionen, Privatbeschäftigten gehen darüber wesentlich hinaus und besitzen die Gesamtzahl der Glaubensjuden in den U.S.A. auf rund 6 Millionen, die Zahl der rassistischen Zugehörigkeit nach auf 10 bis 12 Millionen. Nachprüfbar sind diese Schätzungen nicht, ebensowenig wie eine einigermaßen exakte Ermittlung der Zahl der jüdischen Mischlinge in den Vereinigten Staaten möglich ist. Tatsache ist nur, daß unter den amerikanischen Verhältnissen ein Uebergang besonders zahlreicher Juden in das amerikanische Volk, d. h. die sog. Assimilation der Juden in besonders großem Umfang möglich gewesen ist. New York hat mit 1,8 Mill. Juden der amtlichen Statistik nach und mit 2,5 Mill. nach den vorliegenden Schätzungen den zweifelsfreien Rhythmus, die weitaus größte Judenstadt der Welt zu sein. Allein im Stadtteil Brooklyn leben 800 000 Juden, das ist fast dreimal so viel als in der größten Judenstadt Europas, in Warschau. Das bedeutet, daß in New York jeder vierte Einwohner ein Jude ist. Wie groß die Bevölkerung der andern Großstädte der U.S.A. ist, geht aus den Zahlen hervor: Chicago 325 000, Philadelphia 275 000, Cleveland 100 000, Boston 90 000 usw.

Noch größer als die zahlenmäßige Bedeutung der Juden vermuten läßt, ist ihr wirtschaftlicher Einfluß. Nach einer Feststellung des „American Publicist Economist“, die sich allerdings genauer Nachprüfung entzieht, sollen sich die Schwerindustrie der Vereinigten Staaten zu 7 Prozent, das Zeitungswesen zu 97 Prozent, der Exporthandel zu 90 Prozent, die Textilwirtschaft zu 98 Prozent und das Bankwesen zu fast 100 Prozent in jüdischer Hand befinden haben.

Es drängt sich bei dieser Feststellung die Frage auf, aus welchen Gründen, in welchem Ausmaß und aus welchen Gebieten das Juden-

tum der alten Welt nach den Vereinigten Staaten eingedrömt ist. Zeitlich beginnt die Judenemigration nach Nordamerika erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und vor allem in den 80er und 90er Jahren. Dieser Zustrom der Juden kann bezeichnenderweise überwiegend aus Osteuropa. Soweit die Statistiken zahlenmäßige Feststellungen zulassen, erreichte die Auswanderung von Juden aus dem russischen Jarenreich zwischen 1880 und 1910 1,7 Million, aus Rumänien in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg 70 000, aus Galizien 200 000 und aus den übrigen Gebieten Osteuropas etwa 80 000, insgesamt also 2 Millionen. In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg bis 1930 wanderten aus der UdSSR, 50 000, aus Rumänien 45 000, aus Polen 235 000 und aus den anderen Teilen Osteuropas (baltische Staaten usw.) etwa 25 000 Juden nach den Vereinigten Staaten aus, insgesamt also in den ersten zehn Jahren nach Weltkriegsende 385 000 Juden. Die Gesamtzahl der Juden, die zwischen 1880 und 1930 aus dem osteuropäischen Kerngebiet der Juden nach den Vereinigten Staaten emigrierten, kann mit 2 355 000 beziffert werden. Sie ist vermutlich allerdings nicht unbedeutend höher gewesen. Rechnet man für das Jahrzehnt 1930—1939 eine Gesamtanswanderung der Juden aus Osteuropa mit 145 000, so kommt man zu einer sehr vorläufig zu berechnenden Schätzungsgröße von 2,6 Millionen Juden, die im Laufe der letzten 60 Jahre aus Osteuropa nach den Vereinigten Staaten übergewandert sind. Berechnet man die natürliche Vermehrung dieser 2,6 Millionen ostjüdischer Zuwanderer nach den Vereinigten Staaten, so kann die wiederholt angegebene Schätzungsgröße, daß rund 80 Prozent der amerikanischen Juden in der ersten oder zweiten Generation Ostjuden sind, wohl als zutreffend bezeichnet werden. Diese Tatsache ist nicht nur historisch und statistisch von Interesse und von Bedeutung, sie hat zweifellos auch ein politisches und ethnographisches Gewicht.



Das Pferd aus dem Niemandsland / Ein kleines Erlebnis an der Ostfront

Jemand an einem Brückenkopf im Mittelabschnitt der Ostfront. Es war stockfinstere Nacht. Da zischen zwei Leuchtflugel durch das Dunkel...

Auf Verabredung schleiche ich mich aus dem Graben an die rätselhafte Stelle. Eine Leuchtflugel gibt mit einem Schlag das „Geheimnis“ preis: Da graut vor dem Stacheldraht und den Spanischen Reitern in aller Ruhe ein Pferd ... ja, ein friedliches Pferd.

Das Pferd verstand im Dunkel ... es lief direkt in das Minenfeld. Jeden Augenblick meinte man, jetzt müßte die unheimliche Nacht im Boden den ahnungslosen Wanderer zerfetzen.

In der Zwischenzeit war es etwas heller geworden. Da kommt auch schon mein Pferd wieder in Richtung auf uns zurück und trabt auf das Minenfeld zu. Fliegt es in die Luft, dann ist es auch um mich gegangen ... Wenn jetzt nur die M.O.-Schützen keine Dummeheit machen und eine Feuergrube oder eine Leuchtflugel gegen den Feind jagen!

Aber nun geht die eigentliche Schererei erst los. Quersicht muß eine Gasse durch den Drahtverhaue geschnitten werden. Die Spanischen Reiter werden auseinandergezogen, damit wenigstens das Schutzfeld für unser M.O. frei wird.

Müssen wir ihn denn wirklich noch zu guterletzt im Graben erschließen?

Wir versuchen es auf andere Weise: Im Bunker haben wir noch einen kleinen Kornvorrat. Wir holen eine Schüssel voll und halten sie dem Pferde direkt unter die Nase, damit es hochgeht.

Aus aller Welt

13 Söhne bei der Wehrmacht

Brü. 13 Söhne des verstorbenen Ehepaars Christian Schumacher aus Koffau im Kreise Brü. sehen bei der Wehrmacht. Acht von den 13 Brüdern sind zur Zeit an der Ostfront eingesetzt.

Wünschelrute im Dienst des Luftschutzes

Naag. Vor wenigen Tagen hat eine Wünschelrutengängerin ihre Untersuchungen, die den alten, unterirdischen Gängen der ehemaligen Festungswerke der Stadt Maastriht galten, beendet.

Die Bäuerin ermordet und im Backofen verbrannt

Jülich. Wegen einer grauenvollen Mordtat ist eine Luzerner Landmagd zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Sie hatte ihre Arbeitgeberin dadurch ermordet, daß sie die Frau mit dem Kopf gegen die Bettante so lange aufschlugen ließ, bis sie tot war.

Der eingeschlafene Einbrecher

Athen. Der Inhaber einer Weintelleret in Piräus, der Hafenstadt von Athen, stellte eines Morgens fest, daß Einbrecher seinem Keller einen Besuch abgestattet hatten. Ohne die Räume überhaupt zu betreten, eilte er zum nächsten Polizeirevier und meldete dort mit zwei Polizisten zum Ort des Einbruches zurück.

Keine Branntweinzuteilung für Steuersünder

Kopenhagen. Die schwedischen Behörden haben sich entschlossen, im Kampf gegen rückständige Steuerzahler ein neues Geschäft einzuführen, das seine Wirkung kaum verfehlen dürfte. Den unzufriedenen Zahlern soll nämlich ihre Zuteilung an Branntwein, Branntsch oder Aquavit gestrichen werden.

Rekrutierungsbehörde muß mit Flugzeugen arbeiten

Kissabon. Die nördliche amerikanische Rekrutierungsbehörde befindet sich in Barro, 300 Meilen innerhalb der arktischen Zone Alaskas. Sie hat ein Arbeitsgebiet von 55 000 Quadratmeilen und schickt Flugzeuge aus, um die Eskimorenten heranzufinden.

Das Halsband der Marie Antoinette wird versteigert

Paris. Mehrere berühmte historische Erinnerungstücker kommen in den nächsten Tagen in Paris zur Versteigerung. Das interessanteste Stück ist eine Halskette der Königin Marie Antoinette, die Franzreichs letzte Königin während ihrer Haft in Temple getragen hat.

selber nach, sehen uns am Grabenrand hin und halten „Kriegsgras“. Wie wir da so um die Kanaille herumstehen und sie hilflos anstarren, da sieht uns der Volksgewalt eine Salve, eine ganz schwere Ladung, direkt vor die Nase.

gen hat. An der Kette hängt ein Medaillon mit Haarsträhnen des Sohnes und des Mannes der Marie Antoinette sowie ihrer Mutter Maria Theresia. Weiter gelangt eine Krone zur Versteigerung, die Ludwig XVI. kurz vor seiner Hinrichtung im Gefängnis getragen hat.

Britischer Generalmajor wegen Lebensmittelkartenschwindel verurteilt

London. Der ehemalige stellvertretende Polizeipräsident von London, Generalmajor Sir Percy Robert Laurie, ist am Samstag wegen Kartierung von Lebensmittelkarten mit 550 Pfund Geldbuße belegt worden.

Die Kompositionen der Königsfamilie

Kopenhagen. Das schwedische Hilfskomitee für bedürftige belgische Kinder veranstaltete kürzlich in Stockholm ein Wohltätigkeitskonzert, bei dem sämtliche zur Aufführung gebrachten Kompositionen von Mitgliedern des schwedischen Könighauses stammen.

Die Versicherungsbeiträge stillgelegter Betriebe

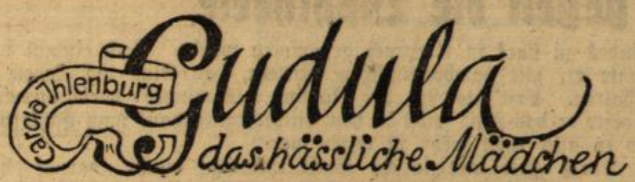
Die Stilllegung von Betrieben aus Grund der Verordnung zur Freimachung von Arbeitskräften für Kriegsdienstlichen Einsatz wirkt sich auch auf die Versicherungsbeiträge aus. Der Leiter der Reichsgruppe „Versicherungen“, Oberregierungsrat a. D. Direktor Hilgard, hat die Versicherungsunternehmungen angewiesen, hierbei auftretende Schwierigkeiten auf ihrem Tätigkeitsgebiet unter geringstmöglicher Arbeitsaufwendung so zu lösen, daß Härten für alle Beteiligten vermieden werden.

Zusatzleiberteile für Trauerkleidung

Wie der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete bekannt gibt, wird als Leiberteile für bestimmte Personenkreise auch eine Zusatzleiberteile für Trauerkleidung ausgeben. Träger und Trägerinnen von Verstorbenen erhalten auf Antrag die Zusatzleiberteile für Trauerkleidung mit 40 Bezugsabschnitten. Der Preis für diese Zusatzleiberteile beträgt 40 Reichsmark.

Nach Fliege angegriffen

Privatgespräche am Fernsprecher unterlassen!



Sie trat mit Schlangen und Echten auf, mit elastischen und trotzdem sympathischen Angewohnen, denen sie im Trillo, nur in einem leichten kurzen Kleidchen, entgegentrat. Die Tiere krochen aus einer Kiste heraus und Juanita machte mit ihnen alles, was sie wollte.

Fuß, wodurch jedesmal ein Messer aus der Wand hinter ihr herausfiel, herunterlachte, denn an der Spitze war es mit einem Schärfer befestigt. Die Messer vibrierten natürlich ein wenig, wie es sein mußte, und ganz dicht um den Körper der schönen Juana herum „federten“ sie in der aufgestellten Wand.

merken, daß inzwischen die Wand mit den Messern weggedrückt worden war, und daß der Clown seine lächerlichen, viel zu weiten Kleider abgeworfen hatte und in einem maßelosen Frack dastand, mit glattem Gesicht und geordnetem Scheitel, eine weiße Chrysantheme in der Hand.

(Fortsetzung folgt)



# AUS KARLSRUHE

## Sammeln nur noch mit Ausweis!

Um zu verhindern, daß Unbefugte oder verbrecherische Elemente die Gefesbrenntheit unserer Volksgenossen zu egoistischen Zwecken ausnützen und um der Bevölkerung die Sicherheit zu geben, daß ihre Spenden auch der richtigen Verwendung zugeführt werden, wurde ein Sammlerausweis eingeführt.

So sieht der Sammlerausweis aus

Vorderseite  
NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI

### Sammlerausweis Nr. \_\_\_\_\_

Kreis \_\_\_\_\_ Ortsgruppe \_\_\_\_\_  
Der Inhaber dieses Ausweises ist beauftragt, im Rahmen der Öffentlichkeit, oder durch die Blockleiter der Partei, bekannte Sammelobjekte zu sammeln.  
Ortsgruppenleiter: \_\_\_\_\_  
Gruppe: \_\_\_\_\_  
Dan: \_\_\_\_\_  
Rückseite

Dieser Ausweis ist nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis oder einem Lichtbildausweis der Partei, ihrer Gliederungen oder eines angeschlossenen Verbandes gültig.

Alle Sammlungen werden vorher entweder öffentlich durch Presse, Rundfunk, Film, Plakat, Handzettel oder durch die in den Haushaltungen bekannten Blockleiter mündlich vorangekündigt. Die mit der Sammlung in den Haushaltungen beauftragten Politischen Leiter oder Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände bekommen, bevor sie mit der Sammlung beginnen, den nebenstehend abgebildeten Sammlerausweis ausgehändigt. Die Farbe des Ausweises ist ein helles Vachrot. Er gilt nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbild-Ausweis oder einem Lichtbild-Ausweis der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Nach Beendigung der Sammlung werden die Ausweise wieder eingezogen. Sie sind nummeriert und gelten nur im Bereich der Ortsgruppe, von der sie ausgestellt sind. Sammler mit dem Ausweis einer anderen Ortsgruppe sind abzulehnen. Die Sammler und Sammlerinnen, welche die Straßen- und Hausflurabteilungen für das Kriegs-Winterhilfswert und das Deutsche Rote Kreuz durchführen, erhalten keine Sammlerausweise, da sie durch die roten Sammelbüchlein und die amtlichen Vordrucke genügend ausgewiesen sind.

### Wali: „Herz in Gefahr“

Viele Drehbücher fangen heute da an, wo sie früher aufhörten: bei der Ehe. Sie behandeln nicht das Thema: Wie lernen sich zwei Menschen lieben, sondern wie lernen sie miteinander leben? Auch dieser ungarische Film (Spielleitung Ladislav Kalmár) bringt ein altes neues Eheproblem. Die Frau hat ihren Liebsten durch den Tod verloren, sie glaubt nicht mehr an ein zweites großes Gefühl und flüchtet in eine Ehe, die auf der Basis der Dankbarkeit ruht. Da begegnet ihr der Mann, der ihre Ideale zu verwirklichen scheint, und sie droht, aus ihrer Ehe auszubrechen. Die Verweigerung ihres Mannes, ihrer Stieftochter und der physischen und seelischen Zusammenbruch durch eine Krankheit weist sie auf den Weg der Dankbarkeit zurück. Der Film bringt eine spürbar seelische Spannung, die mündlich zur Entscheidung drängt, ohne jedoch am Schluss die erwartete Entladung zu bringen. Leider entgeht der Film, wo er herzteine zeigen will, nicht ganz der Gefahr der Sentimentalität, was auch das Publikum spürbar spürt.

Der ungarische Charakterdarsteller Paul Javor gibt glaubhaft einen berühmten Pianisten und Maria Mezey die Frau, deren „Herz in Gefahr“ ist.  
Marianne Stech

## Kurz notiert - kurz gelesen

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte am 6. April der Betriebsmeister der Kurabteilung des Städt. Bierordnungsamt Franz Käger. Durch sein großes Können, sein ruhiges und stets freundliches Wesen hat er sich nicht nur bei seinen Arbeitskameraden, sondern auch bei den Beschäftigten der Abteilung und Anerkennung erworben. Stadtrat Kießner überreichte ihm im Auftrag des Oberbürgermeisters ein Dank- und Anerkennungsschreiben, sowie ein Bild des Führers.

Wir gratulieren. Seinen 80. Geburtstag begeht heute Wilhelm Bekker, Durlacherstr. 73.

Auszeichnung. Obergeleiteter Wilhelm Verberich, Kaputt, Mühlmühlweg 7, hat das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. erhalten.  
Die Deutsche Lebensrettungs-Gemeinschaft des Bezirks Karlsruhe führt am kommenden Samstag, 20. Uhr, im großen Saal der Gaststätte Romad eine Film- und Werbeveranstaltung durch. Sämtliche Grund- und Leistungsschein-Inhaber sowie Sportschwimmer, die im Sommer 1943 in Karlsruhe ortsanfällig bleiben und zum Rettungswachdienst zur Verfügung stehen, werden aufgefordert, an der Veranstaltung teilzunehmen. Außerdem sind alle Interessenten, die den Grund- oder Leistungsschein erwerben wollen und sich damit in die Reihen der freiwilligen Retter einschalten, eingeladen. Mit der Veranstaltung verbunden ist gleichzeitig die Ueberreichung von Urkunden für bestandene Grund- und Leistungsschein-Prüfungen. Der Eintritt ist frei.

Der Turnverein Rintheim veranstaltet im dichtbesetzten Schwannensaal ein Urlaubstreffen, auf dem Ganantmann Rudolf Groß dem Vereinsführer Adolf Richter für seine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit die Medaille für deutsche Volkspflege überreichte.

### Voranzeigen

Staatstheater. Großes Haus. Heute 18.30 Uhr: 7. Sinfonienkonzert der Badischen Staatskapelle. - Freitag 18.30 Uhr: „34 brauche dich“.

### Was bringt der Rundfunk?

Der Rundfunk am Freitag, 9. April. Reichsprogramm: 12.35-12.45: Der Bericht aus Lage. 14.10-15.00: Emil Dörers spielt zur Unterhaltung. 15.00-15.15: Handwerkerlein. 15.30-16.00: Kabarettische Stammermusik. 16.00-17.00: Aus Oper und Konzert. 17.15-18.30: Schwänke. 18.45-19.00: Der Heubühl. 19.15-19.30: „Stimmung und Salina“. 20.20-22.00: Lebars. „Vand des Vagabonds“ (Sinfonie: Der Kompanist). - Durlacher- und Badische: 17.15-18.30: Von Sonntag bis Rest. 20.15-21.00: Kompositionen im Wasserbad. 21.00-22.00: Süsses Singpiel „Der Apotheker“.

### Professor Paulcke 70 Jahre

Am Fuß der Alpen, im behaglichen Niederau am Ammersee, begeht heute Professor Dr. Wilhelm Paulcke seinen 70. Geburtstag. Paulcke, aus Leipzig stammend, erlebte in jungen Jahren schon die Schönheit der alpinen Berge in Graubünden, zu einer Zeit, als noch kein Schilaf blühte. Seine Eindrücke von damals wurden weitgehend für später. Die weitere Entwicklung brachte ihn alsobald in den Nordalpen, nach S a b e n - S a b e n. Der junge Student ging nach Freiburg an die Hochschule, und dort verlor er sich dem jungen Schilaf. Die Technische Hochschule in Karlsruhe wurde seine berufliche Stätte als Geologe. Der Schilaf und seine Reichweite, seine Möglichkeiten auf den verschiedensten Gebieten führten ihn weiter und weiter. Zum Schilaf und dem Schilaf kamen die wissenschaftlichen Fragen. Die sich aus der Erschließung der Alpen für den Schilaf ergaben. Die Verkehrsverhältnisse schaltete sich in den wachsenden Schilaf mächtig ein, und allgemeine wirtschaftliche Auswirkungen ergaben sich. Auch die Kunst, Paulcke selbst als Maler nicht fremd, erlebte das neue Gebiet. Mit dem war in langen Jahren nicht denkbar, ohne daß der Name Paulcke und seiner Getreuen als Helfer oder Helfer auftraten wäre. Paulcke großes gründliches Verdienst war, daß er sofort den Wert einer organisierten Sammlung erkannte. Sein Werk ist es seinerzeit gewesen, daß schon im Jahre 1898 der „Zw.-Club Schwarzau“ gegründet wurde, in ihm der erste Landesverband im jungen Schilaf, der dann unendlich breite annahm. Nachfolgerechtigungen in den anderen deutschen Gebirgen fand und schließlich in der Zusammenfassung dieser Landesverbände in einem großen Deutschen Schilafverband im Jahre 1905 getätigt wurde. Mit den Parallelverbänden in Österreich

## 100 Jahre Karlsruher Bahnhof

Am 10. April 1843 wurde Karlsruhe an das badische Eisenbahnnetz angeschlossen

In den März- und Apriltagen des Jahres 1843 ging es in der badischen Residenz lebhaft zu; rühte doch die neue „Eisenstraße“ in greifbarer Nähe. Manche Kämpfe für und wider waren vorhergegangen, aber die Idee der Eisenbahn und sogar der Staatsbahn hatte sich durchgesetzt und Baden die erste größere auf Staatskosten erbaute Eisenbahn in Deutschland in Angriff genommen. Das vorbildliche bad. Eisenbahngesetz war am 28. März 1838 bereits verabschiedet und die erste Teilstrecke Mannheim — Heidelberg am 12. September 1840 dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. (Einzelheiten hierüber findet man in dem Buche „Die Bad. Eisenbahnen 1840—1940“ von Dr. A. Kunzenmüller, Freiburg i. Br. 1940.)



Das Gebäude des alten Bahnhofs (Nach einer Lithographie) Aun. Deutsches Reichsbahn-Archiv

Der Bau der Teilstrecke Heidelberg — Karlsruhe ließ länger auf sich warten, als man nach der relativ baldigen Vollenendung der Strecke Mannheim — Heidelberg hätte annehmen sollen. Aber gegen Ende des Winters 1842/43 schien er seinem Ende entgegenzugehen, und Anfang März 1843 konnten die Zeitungen berichten, daß es „mit den Bauten auf unserm Eisenbahnwege rasch von statten gehe“. „Schon erheben sich die Sockel des Waggon- und Lokomotivschuppens über der Erde“ — lesen wir weiter — „und binnen wenigen Wochen dürften beide unter Dach sein.“ Der neue Bahnhof der Residenzstadt verdrängte besonders vornehm zu werden. „Der Eisenbahnhof wird hinsichtlich der Schönheit, Grobheit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung seinesgleichen suchen und daher eine wahre Zierde unserer Stadt bilden“, hieß es in der „Karlsruher Zeitung“. Als dann gar die erste Lokomotive, „eine ungeheure Masse von 350 Zentnern“ (!) durch die Straßen transportiert wurde, begleiteten sie „Hunderte von Zuschauern mit besorgten Blicken“. So etwas hatte man in Karlsruhe noch nicht gesehen. Am 15. März langte eine so riesige „Drehmaschine“ (wahrscheinlich eine Drehhebe) an, „daß sie nicht aus dem Göttinger Tor hinauskomme“, und am 26. März wurde bereits ein Dampfbusverkehr zwischen Eisenbahnhof und Stadt eingerichtet. Die neuen Dampfbusse trugen die stolze Inschrift „Für die Eisenbahn, pour tous les Hotels“.

Die letzten vierzehn Tage vor Eröffnung der Eisenbahn gab es täglich etwas Neues zu sehen. Die ersten Probefahrten begannen am 30. März mit einer Lokomotive aus der Kesselschen Fabrik, die zwischen Karlsruhe und Durlach sechs mal hin und her fuhr. Als dann am 1. April eine größere Fahrt Karlsruhe — Heidelberg auf 10.30 Uhr vormittags festgesetzt wurde, waren „schon lange vorher alle Zugänge zum Bahnhof mit Neugierigen gefüllt“. Der Probegang, der aus Lokomotive, 1 Personnenwagen und 5 Viehwagen bestand, „entfernte sich schnell aus dem Gesichtskreis der Zuschauer.“ Um 18.45 Uhr kehrte er gleichen Tages, „ohne den geringsten Anstoß“ zurück. Zur Rückfahrt Heidelberg — Karlsruhe

benötigte man 72 Minuten „mit Rast in Bruchsal.“ Weitere Probefahrten fanden teilweise „bei starkem Gegenwind“ statt, doch war auch da „das Verhalten der Bahn, der Maschine sowie der Wagen in jeder Hinsicht ganz gut“. Man sieht, die Sache wurde mit recht babischer Gründlichkeit ausprobiert.

Der 10. April 1843 war der schönst erwartete große Tag. Merkwürdigerweise verstrich er ähnlich wie 2 1/2 Jahre zuvor in Mannheim ohne jede äußerliche Feierlichkeit. „Von heute an ist die Bahn dem Publikum geöffnet, indem die regelmäßigen Fahrten diesen Morgen begonnen haben“, das war alles, was in der Öffentlichkeit darüber verlautete. Nur die Lokomotiven der ersten Züge waren mit Kränzen behangen und an den Waggonen viel Fahnen zu sehen.

Nach 7 Uhr morgens dampfte der erste Zug mit der Lokomotive „Badenia“ und 20 Wagen nach Heidelberg ab. Die Frequenz scheint nicht übermäßig groß gewesen zu sein, etwa 60 Passagiere. Daß der erste Zug von Heidelberg um 10.55 Uhr in Karlsruhe mit einer Verspätung von 65 Minuten eintraf, „gedah, weil es bei Wiesloch schon an Wasser fehlte“. Da gleich am ersten Tage zwei kleinere Unfälle stattgefunden — in Karlsruhe wurde ein Kondukteur das Bein zerquetscht und bei Bruchsal fürzte ein Reisender „durch seine Schuld“ vom Wagen — machten die Zeitungen wiederholt zur Vorsicht, indem sie schrieben: „Die Vorsicht ist nicht genug zu empfehlen.“

Im Gegensatz zu den Erfahrungen des Eröffnungstages stieg die Frequenz zusehends; am Osterfesttag, den 16. April war sie „die Erwartung übertreffend groß“, und es gehörte, wie die Zeitungen meinten, „bereits zum guten Ton, wie zum Bedürfnis, auf der Eisenbahn zu fahren.“ Die Samstags- und Sonntagstage waren zum Brechen voll, „alles dreht sich um die Eisenbahn“, das Gasthaus „König von Preußen“ änderte seinen Namen und nannte sich „Zur Eisenbahn“. So lebte sich das neue Verkehrsmittel schnell ein, wenn auch gelegentlich noch Klagen über die Konkurrenz der Rheindampfboote laut wurden. Die höchste Frequenz betrug im April 1843 auf der Strecke Karlsruhe — Durlach 16 498 und Heidelberg — Mannheim 12 817 Reisende, die übrigen Strecken folgten in größeren Abständen. Gleichzeitig belief sich die Zahl der abgegangenen und angekommenen Reisenden in Karlsruhe auf 26 645, Heidelberg 19 458, Durlach 18 399 und Mannheim 17 779 Personen. Die Reisenzahl stand also weitauß an der Spitze.

Leider sollte es noch über ein volles Jahr dauern, bis der heiß ersehnte Anschluß ins Oberland verwirklicht werden konnte (Karlsruhe — Raftalt am 1. Mai 1844). Der „Eisenbahnhof“ Karlsruhe wurde bei dieser Gelegenheit wiederholt erweitert bzw. umgebaut. Aber er durfte nicht weniger als 70 Jahre, von 1843 bis 1913, in immer größerem Ausmaß dem wachsenden Verkehr der badischen Hauptstadt dienen. In dieser weiten Zeitpanne hat er seinem Erbauer, Professor Friedrich Eisenlohr (1805 bis 1885) dollauf Ehre gemacht, bis er dem heutigen uns allen bekannten modernen Hauptbahnhof weichen mußte, der nach jahrelangem erbitterten Ringen zwischen Höhenlegung und Verlegung etwa einen Kilometer weiter südlich in großzügiger Weise erstellt und am 22. Oktober 1913 eröffnet wurde. Badens.

### Mit 17 Jahren Unteroffizierbewerber

Jeder junge Deutsche, der gesund, zuverlässig und einsatzbereit ist, kann mit 17 Jahren als Unteroffizierbewerber in das Großdeutsche Heer eintreten. Verpflichtung kann erfolgen für eine Dienstzeit von 4 1/2 oder 12 Jahren. Meldungen nimmt zu jeder Zeit das nächste Wehrbezirkskommando entgegen. Die Arbeitsdienstpflicht ist für Unteroffizier-Bewerber auf 3 Monate verkürzt. Truppeneinheit und Waffenartgattung können selbst gewählt werden. Die Verbesserung zum Unteroffizier ist bei der Frontbewährung nach neunmonatiger Dienstzeit möglich. Bei entsprechender Leistung kann auch die Uebernahme in die Offizier-Laufbahn erfolgen. Ein zweiter Weg zum aktiven Unteroffizier geht über die Unteroffizier-Schulen. Bewerbungen sind an das Wehrbezirkskommando oder an die Annahmestellen für Heeres- und Unteroffizier-Schulen, Berlin W. 35, Viktorienstraße 32, zu richten.

### Zahelässigkeit im Kampf gegen die Diphtherie

Die Jugendschutzkammer des Landgerichts Karlsruhe hatte sich am Mittwoch mit einer Anfrage wegen zahlreicher Erkrankung von Kindern zu befassen. Der 50 Jahre alte Heilpraktiker Sch. wohnt in Etlingen, war beschuldigt, den Tod eines sechsjährigen Mädchens dadurch herbeigeführt zu haben, daß er die Zuziehung eines Arztes unterlassen hatte, nachdem er selbst festgestellt hatte, daß das Kind an Diphtherie erkrankt war, so daß das Kind gestorben ist. Wie in der über dreistündigen Verhandlung festgestellt wurde, war der Angeklagte, der lange Jahre in der Krankenpflege an Krankenanstalten tätig und beim Reichsverband der Magnetopathen als Heilpraktiker ausgebildet worden war, am 28. Oktober 1942 zu einem kranken Kinde gerufen. Da er der Meinung war, daß es sich bei dem Kinde nur um einen sogenannten Nimmus handelte, verfuhr er das Kinde durch homöopathische Mittel zu heilen. Hierbei machte er schon den Fehler, daß er es unterlassen hatte, eine genaue Halsuntersuchung vorzunehmen, weil das Kind zum Öffnen des Mundes nicht zu bewegen war. Erst bei seiner späteren Untersuchung stellte er fest, daß es sich bei dem erkrankten Kinde um Diphtherie handelte. Obgleich die Mutter des Kindes darauf hinwies, daß eine Serumbehandlung wohl nötig wäre, unterließ er auch jetzt, noch die Zuziehung eines Arztes, weil er der Meinung war, daß durch die Serumbehandlung das Herz des

Kindes zu stark in Anspruch genommen würde. Noch einmal versuchte er, mit homöopathischen Mitteln, das Kind am Leben zu erhalten. Erst als sich der Zustand des Kindes verschlechterte, brachte er das Kind selbst in das Kinderkrankenhaus nach Karlsruhe, wo es aber nicht mehr zu retten war.

Durch zwei medizinische Sachverständige wurde darauf hingewiesen, wie außerordentlich wichtig es heute ist, den Kampf gegen die Diphtherie mit Hilfe der Serumempfindungen zu führen, da das Serum das einzige Mittel sei, an Diphtherie Erkrankte am Leben zu erhalten. Sch. hätte schon am ersten Tage erkennen müssen, daß es sich bei dem Kinde um einen schweren Fall von Diphtherie handelte. Um das zu erkennen, hätte er alles anwenden müssen zu einer Untersuchung der Rachenhöhlen des Kindes. Es müßte Grundregel jeden Arztes oder Heilpraktikers sein, Serumempfindungen zu machen, weil schon beim Verdacht von Diphtherie Gefahr bestehe. Der Tod des Kindes hätte aller Wahrscheinlichkeit nach verhindert werden können, wenn die Serumbehandlung gleich eingeleitet hätte. Ganz unbegründet ist die Sorge des Angeklagten gewesen, der gemeint habe, durch die Serumempfindungen könnten bei dem Kinde Herz-Kompensationen eintreten. Gerade das Serum sei ein Schutzmittel gegen Herzkomplikationen.

Der Angeklagte wurde an Stelle einer Gefängnisstrafe von acht Wochen zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Dem Angeklagten wurden in weitgehendem Maße mildere Umstände angebilligt, weil es sich bei ihm um einen Heilpraktiker handle, der über große Erfahrungen verfüge, sich auch bemühe, nach bestem Wissen und Können der leidenden Menschheit zu helfen, es also mit seinem Beruf ernst nehme. K.B.

### Sterbefälle in Karlsruhe

18. März: Karoline Haun geb. Haas, Witwe, ohne Beruf, 82 J. alt (Rolfstr. 135). 27. März: Friedrich Stemann, Rentner, 80 J. alt, 49 J. alt (Gutenhof 32). 30. März: Carl Friedrich Bahler, Gutsbesitzer, 62 J. alt (Wölling 31). März: Heinrich Reinhold, Dekorationsmalermeister, Witwer, 76 J. alt (Kaiserstraße 25a); Anna Schindt geb. Jung, Ehefrau, 43 J. alt (Wöllingstr. 69); Stefanie Stemann geb. Klein, Ehefrau, 75 J. alt (Wöllingstr. 69); Karoline Lorenz geb. Sehmützinger, Witwe, ohne Beruf, 78 J. alt (Wöllingstr. 17); Andreas Gantzer, Holzverleibschaff, Witwer, 75 J. alt (Gallusstr. 22); Auguste Haas, Hilfsarbeiterin, ledig, 65 J. alt (Wöllingstr. 43); Auguste Bertha, Straßenwarterin, 74 J. alt (Wöllingstr. 20); Friedrich Eduard Salver, Reichsb.-Ob.-Inspl., 74 J. alt (Wöllingstr. 3); Elisabeth Hornel, 2 J. alt (Wöllingstr. 43). 2. April: Katharina Hef geb. Mos, Witwe, ohne Beruf, 76 J. alt (Wöllingstr. 21). 3. April: Eino Tobias geb. Gieser, gelch., ohne Beruf, 63 J. alt (Wöllingstr. 27); Carl Bärle, Stadtinsektor, 69 J. alt (Söllerstr. 155a); Luise Seimann geb. Kühn, Witwe, o. B., 82 J. alt (Karls-Wilhelm-Str. 64). 4. April: Raimund Klump, Bäckermeister, Witwer, 77 J. alt (Kreuzbergstr. 14); Franz Karl Kobay, Reichsb.-Ob.-Zugführer, 70 J. alt (Wöllingstr. 87).

### Auf zum Bootsplatz der „Alemannen“

Der am kommenden Sonntag, den 11. April, stattfindende Tag des deutschen Ruder- und Kanufahrers wird auch die Karlsruher Ruderer und Kanufahrer auf dem Bodensee sehen. Wie immer in den vergangenen Jahren geht dem ersten offiziellen Ruder- und Kanufahrerfest des Jahres auch diesmal eine Feterfunde voraus, die über den Großdeutschen Ruder- und Kanufahrerverband im Rahmen der Feterfunde antritt, um den Startbefehl ins neue Sportjahr entgegenzunehmen. Anschließend findet eine Auffahrt sämtlicher Ruder- und Kadelboote statt, die das Interesse zahlreicher Zuschauer finden dürfte. Auch in diesem Jahre wird den Ruderern Gelegenheit geboten, unter fachkundiger Führung die Bootstauer zu besichtigen. W. Wamborg



### BADEN UND ELSASS



#### Bei einer Kletterpartie am Hohentwiel abgestürzt

Ein 33-jähriger lediger Mann aus Singen a. N. ist auf der Südseite des Hohentwiel aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen wurde er in das Städt. Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Mosbach. Auf der Kreisfeste der NSDAP. Schloß Neuburg fand eine Schulung der Block- und Zellenleiter statt. Kreisobmann Mannesberger sprach über das Wesen der Sozialpolitik, Kreisführer Strauß behandelte Probleme der Weltanschauung, Fg. Schwarz berichtete über Ergebnisse aus dem Ostfeldzug und Kreisleiter Fittner über aktuelle Gegenwartsfragen, wobei er besonders die Weltanschauung als Trägerin des Staates betonte. Im Gemeinschaftsabend der NS-Frauenenschaft im mit Frühling Blumen geschmückten Gemeinschaftssaal gab die Ortsgruppenleiterin Fgn. Deming ein Redeplakat über die Aufgaben und Aufgaben der vereinigten Frauen.

Redarbischofsheim: Die NS-Frauenenschaft führte hier einen Heimabend durch, bei dem von der Kreisgruppenleiterin besonders sinnvoll gestaltet worden war die Erinnerung an die großen geschichtlichen Ereignisse seit der Währungsreform war. (er)

Schwegenheim: Der Samstag der Wehrmacht besticht die Bevölkerung Stunden schoner und abwechslungsreicher Unterhaltung. Von dem Eintopfen wurde fleißig und mit großem Appetit Gebrauch gemacht. (er)

Sulzfeld: Die NS-Frauenenschaft stiftete dieser Tage den Verwandten im Reservelazarett von Wilddorf einen Besuch ab und erfreute sie durch Liebesgaben und gesungene Darbietungen. (er)

Bruchsal: Das vom Männergesangverein 1879 und der Streichabteilung des Musikvereins im Saal veranstaltete Konzert und Instrumentalensemble sowie die Veder von Fräulein Katha Vredt-Rheinheim bereicherten den Abend mit den Volks- und Soldatenliedern einen dankbar aufgenommenen frohen Abend. (au)

Neihen: Die Jungmädchen veranstalteten unter Leitung der Gruppenführerin Bore Fied einen Elternabend, dessen nette Darbietungen, besonders die Märchenspiele, bei den gastreichen Gästen starken Beifall fanden. (er)

Forst: Als Abschluss eines vom DRK. unter Leitung von Frau Schweizer (Bruchsal) durchgeführtenurses fand eine Prüfung statt, die von Fräulein Dr. Richter-Bruchsal abgenommen wurde. DRK-Kreisführer Landrat Dr. Deming sprach abschließend über die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. (er)

Neustadt: Im Rahmen einer schlichten Feier wurden 26 Knaben und 19 Mädchen aus der Volksschule entlassen. Die vom VDM-Wert und der Frauenenschaft durchgeführten Kochkurse wurden mit einer kleinen Feier beendet, in deren Verlauf die Kreisgruppenleiterin Döhrer-Bruchsal von den Aufgaben der deutschen Frau im Krieg sprach. Die Frauenenschaftsleiterin Seneta leitete den Abend. (er)

Untergrömbach: Bei Schulabschluss wurden hier 64 Knaben und Mädchen entlassen. (er)

Forstheim: Das Festschützenfesten in Silber wurden den Bogenschützen Albert Feucht, Otto Eber und Emil Schimpf bei der Deutschen Reichssport verliehen. (eh)

Freiburg: Generalmajor Bauer in Kasell-Wilhelmshöhe trat am 14. April vor 60 Jahren als Führer in das Heer ein und wurde im 5. Bad. Infanterie-Regiment 113 (Freiburg), dessen Uniform er lange Jahre hindurch trug, Leutnant. Von 1903-1913 war er Major und Kommandeur des 2. Bataillons in diesem Regiment.

giment. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges in das 2. Oberbayerische Infanterieregiment 171 nach Kolmar versetzt, wurde er im Kräfte 1914/18 Kommandeur dieses Regiments und zeichnete sich an dessen Spitze wiederholt hervorragend aus. (us)

Wald Krojungen: Das 21-jährige Schützen Bernhard des Zimmermanns Anton Lamb in Oberkrozingen fiel beim Spiel in den Mühlentbach. Das Kind konnte zwar bald geborgen werden, Wiederbelebungsbemühungen waren aber erfolglos.

Billingen: Am Abend wurde die Kaffeezeit des Cben-Theaters in Merzja, die jeden Abend die Tageseinnahme in einer Tasche mit nach Hause nimmt, in der Dunkelheit von einem fremden Manne angehalten, der ihre die Handtasche zu entreißen versuchte. Die Ueberfallene, die schon bei der Annäherung des Mannes nichts Gutes ahnte, wehrte sich kräftig. Sie erhielt einen Faustschlag ins Gesicht, doch ließ der Räuber von ihr ab, als sie um Hilfe rief. Der Täter entkam unermittelt.

Berksheim: Ein tragischer Unfall ereignete sich am Dienstagvormittag in der Nähe des Ortsbauernführers Ludwig Hög. Die 42 Jahre alte Frau des Ortsbauernführers geriet infolge Verletzung wilder Umstände unter einen landwirtschaftlichen Traktor und wurde dabei zu Tode gedrückt.

Zagespiegel aus Ettlingen und dem Albial: NSDAP, Ortsgruppe Weib. Die Jellen- und Blochleiter treffen sich am Freitag 20.16 Uhr auf der Geschäftsstelle zu einer wichtigen Besprechung. Am Samstag führte das Jungvolk in Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen eine Altbapieraktion durch. Hierzu tritt das Ettlinger Jungvolk um 16 Uhr im Schlosshof an. Die Altbapieraktion organisieren die Ortsgruppen. Am Sonntag findet im III eine Sonderveranstaltung für die Ettlinger HJ statt. Beginn 10 Uhr, Eintritt frei. Achtung, Feind hört mit! kommt zur Aufführung. In der Alters von 34 Jahren starb mit Regierungsinpektur Otto Wedenmeier, wohnhaft Bahnhofsstr. 32.

Ettlinger Sterbefälle: Magdalena Vell geb. Funz; Karl Fittner; Heinrich Deming; Gertrud Vell; Helena Sauer geb. Deming; Josefina Sauer geb. Vob; Anna Margareta Rabold geb. Sauer; Christian Rabold; Hermann Wittum; Rudolf Keller; Regina Siedel geb. Kaufmann.

Musenbach: Soldat Herbert Gble starb im Osten des Feldtodes im Alter von 18 Jahren.

Reinwascherstände: Konstant 293, plus 2; Mbeinsden 229, plus 7; Reckhoff 198, plus 7; Rebl 264, minus 3; Straßburg 250, minus 3; Karlsruhe 416, minus 6; Mannheim 305, plus 4; Saub 206, minus 10.

### Kulturnotizen vom Oberrhein

#### Von der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Ernst Christian von der Hochschule für Lehrer- und Heimathunde der deutschen Westmark der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden. Der o. Professor für öffentliches Recht, Dr. Ernst Forchhoff, in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien ist in gleicher Dienstverpflichtung nach Heidelberg berufen worden. Der Präsident der Reichspostdirektion Berlin, Dr. jur. Dr. rer. pol. Kurt Timm, ist zum Honorarprofessor für das Fach Recht des Post- und Nachrichtenwesens unter Aufsichtung an die juristische Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden.

#### Kulturtag des Nationaltheaters Mannheim

Das Mannheimer Nationaltheater wird unter der Bezeichnung „Kulturtag des Nationaltheaters Mannheim“ in der Zeit vom 30. Mai bis 13. Juni 1943 in geschlossener Form eine Reihe von Vorkonten zur Aufführung bringen, die die Arbeit, den künstlerischen

### Gefängnis wegen Schmäbung eines Gefallenen

Behäftigkeit und heimliche Rachsucht trieben den 63-jährigen Michael Schott in Waldshut dazu, den Eltern eines im Krieg gefallenen 19-jährigen Sohnes, mit denen er verfeindet war, auf einer gewöhnlichen Postkarte, um die er mit Tinte einen Trauerband gesogen hatte, sein „Weileid“ auszusprechen. Hierbei spielte er mit tränkenden Worten auf einen mehrere Jahre zurückliegenden harmlosen Jungenstreich des Gefallenen an, den Schott schon damals grundlos aufgebauscht hatte. Schott erhielt wegen Verleitung eines Gefängnisstrafe von acht Monaten.

### Einbruchsdiebstähle in Straßburg

Die Kriminalpolizei Straßburg teilt mit: In letzter Zeit wurden in Straßburg verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt und größere Mengen Herren- und Damenutensilien, sowie Schmuckgegenstände aller Art entwendet. Dergleichen Herren- und Damenunterwäsche, Damenkrämpfe, Pelzgewänder und eine große Menge verschiedener Parfümerieartikel. In der Nacht vom 31. 1. 1943 wurde u. a. in einem Geschäft ein neuer vierdrätiger Hellbraun gestrichener Korbwagen (Kutsche) entwendet.

Sachdienliche Angaben über den Verbleib der entwendeten Gegenstände an die Kriminalpolizei Straßburg, Burgtorstr. 8, Tel. 250 20, App. 137, oder jede andere Polizeidienststelle erbeten. Verschwiegenheit und Belohnung wird zugesichert.

### Badische Familienchronik

Goldene Hochzeit: Die Eheleute August Vinninger, Oberpostkassner a. D. und Frau Maria, Obvelheim. Geboren: Kurt Rühl, Aronau; Reichsbahnassistent Rupert Brecht, Neuburg; Frau Frieda Lebatin, Neuburg; Witwe Maria Vogt, Oberhausen; Adolf Langenecker, 52 J. alt, Uffeln; Johannes Paulus, 60 J. alt, Schwarzach; Pa. Karl Rothenfranz, 40 J. alt, Marimiliansau; Jakob Reber, Godingen; Karl Frettinger, 30 J. alt, Bodesweiler; Franz Berger, 30 J. alt, Baden-Soden; August David, 68 J. alt, Reichen; Albert Kaiser, 61 J. alt, Offenbura; Gend. Schulder, 52 J. alt, Oberahren; Frau Elisabeth Tubach, Helmsheim; Frau Johanna Schmitt, Reichartsbach; Frau Therese Günther geb. Krauß, Odenheim; Frau Josefa Sager geb. Keller, Kitzbach; Leiterinmutter Frau Berninger, Helmsheim; Gemeindevater Friedrich Vogel, Lichterheim; Baumeister Adolf Stamm, Offen; Bernhardsberg, 55 J. alt, Achern; Maria Schmitt Woe, 73 J. alt, Reib; Ludwig Daud, 72 J. alt, Godingen; Gendarmeriekommissar a. D. Karl Lieb, Wiesloch; Frau Christine Sublesse geb. Kattermann, Wiesloch; Gartenbauingenieur Albert Müller, Reichartsbach; Maurer Jakob Bork, Godelsheim; Frau Wilhelmine Brisch geb. Grähe, Sulzfeld; Friedrich Wilhelm Schwaeger, 82 J. alt, Friedrichsthal; Adam Kunz, 66 J. alt, Kefern; Ida Rich, Haffert; Anna Maria Pfister, 71 J. alt, Buhl; Rosa Hilger, 76 J. alt, Eichenheim.

Stil und die Leistung des Theaters während der letzten 10 Jahre erkennen lassen werden. Die Hochschule für Musik und Theater in Mannheim führt in der ersten Juniwoche zu Ehren des deutschen Opernkomponisten Wolf-Ferri die „Wolf-Ferri-Festtage“ durch.

Freiburg i. Br.: Im Auftrage des Alemannischen Instituts in Freiburg ist der aus Seelbach im Schuttertal stammende Hauptlehrer a. D. Hermann Himmelsbach, der sich durch seine Seelbacher Heimatbücher, sowie durch eine Reihe ausgezeichneter Reliefarbeiten der Oberrheinlande einen Namen gemacht hat, zur Zeit mit der Schaffung einer großen Reliefkarte des gesamten alemannischen Landraumes beschäftigt.

### Der neue Intendant des Kolmarer Stadttheaters

Der zuletzt als Chefdramaturg und Oberregisseur am Stadttheater Poggendorf tätige Dr. Werner Böhlend wurde für die kommende Spielzeit als Intendant des Stadttheaters Kolmar verpflichtet.

### FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Elise Stern, Karlsruhe; Seppi Berner, Wackmann, z. Zt. im Westen, 4. April 1943.

Feldwebel Alfred Balsler; Ilse Balsler, geb. Fösch, Kriegsgewalt, Ettlingen, den 8. April 1943, Friedrichstraße 2.

Unsigbar hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn Philipp Roth Gefreiter u. Bordschütze b. d. Luftw., Inh. d. E. K. 2, d. Norwischd. u. Ostm. im Luftkampf im Alter von 24 Jahren den Heldentod fand. In treuer soldatischer Pflichterfüllung gab er sein junges, blühendes Leben für Führer, Volk und Vaterland. Karlsruhe, Körnerstr. 18, 31.3.43. In tiefem Leid: Die Eltern.

Am 1. März opferete nach Gottes heiligen Willen I. den schweren Kämpfer b. Kurk uns. lieb. herzlich. Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam Uffz. Ludwig Rastetter im Alter von 29 Jahren sein junges Leben für das Vaterland. Khe.-Daxlanden, den 4. April 1943. Die trauernd. Angehörigen. Seelenamt: Sonntag, den 10. April, in der Heiligen-Geist-Kirche. Mit den Angehörigen betrauert der Betriebsführer u. d. Gesellschafter der Firma Bernhard Speck, Baugeschäft, Khe.-Daxlanden, den Heimgang ihres lieben Arbeitskameraden.

Nach bangem Warten erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzlich. Sohn, Bruder und Neffe Johann Wiesenmeller Gefr. i. e. Inf.-Regt., Inh. d. E. K. 2, Ostmed. u. Inf.-Sturmabz. I. Silber im Alter v. 23 Jahren nach schwerer Verwundung am 26. Febr. im Osten den Heldentod starb. Weiher, den 5. April 1943. In unsagbarem Schmerz: Die Eltern: Anton Wiesenmeller und Frau Anna, geb. Becker; Sohn: Emil; nebst Angehörigen.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Anna Schörr, geb. Jung, sprechen wir hiermit unseren tiefempfindlichen Dank aus. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Blink, sowie für die so reichen Kranz- und Blumen-spenden. In dem Namen der Hinterbliebenen: Fritz Schörr. Karlsru.-Durlach, den 5. April 1943 Pflanzstr. 69.

Unsigbar und hart traf uns die Nachricht, daß unser lebensfroher, geliebter, guter Junge, unser einziges Kind, unser liebes Enkelkind, Neffe und Vetter Finanzonwärtler Fritz Leo Schlecht Soldat in einem Grenadier-Regt. nicht mehr zu uns zurückkehrt. Er fiel am 22. Febr. im Alter von 18 Jahren, bei einem Stoßtruppeneinsatz, zu dem er sich freiwillig gemeldet hatte und ruht im Osten. Berlin-Borsigwalde, Konradstr. 56 Karlsruhe-Durlach, 7. April 1943 Karlsruherstraße 3. In tiefem Herzeleid: Friedrich Schlecht und Frau Lina, geb. Langenbein, u. alle Anverw.

Gott der Herr über Leben und Tod hat meinen innigstgeliebten Mann, den guten Vater meines Kindes, unseren lieben, einzigen Sohn, Bruder, Neffen, Schwager und Onkel Gefr. Heinrich Rückert zu sich in die ewige Heimat genommen. Er fand bei den schweren Kämpfen westlich Woroslawgrad den Heldentod, und ruht auf einem Heldengruft im Osten. Forst, den 5. April 1943. In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Rückert und Kind Werner; nebst Eltern, Geschwister u. allen Verwandten.

Rasch u. unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann, der gute Vater seiner drei Kinder, unser unvergeßlicher Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel Hermann Sitzler Schuhmacher Gefreiter in einem Inf.-Regt. im Alter von 37 Jahren, am 8. 3. 43 im Osten gefallen ist. Gochsheim, den 5. April 1943. In unsagbarem Schmerz: Frau Marie Sitzler, geb. Bury; Kinder: Irene, Jda, Minda; Eltern: Karl Sitzler u. Frau; Bruder: Heinrich Sitzler u. Familie; nebst allen Verwandten.

Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem großen Verluste uns. lieben, unvergeßl. Erntes, für die Beileids-bezeugungen, sowie die zahlreichen Blumenspenden und allen, die unser sonziges Mädel zur letzten Ruhe begleitet und nicht zuletzt Herrn Dekan Schöble für die trostreichen Worte am Grab sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Khe.-Durlach, den 3. April 1943. Sofie Scherer, gebor. Sifer, nebst Angehörigen.

Unerwartet schnell ist aus einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter, treu besorgter Mann, unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwager Professor August Burkart im Alter von 66 Jahren von uns gegangen. Karlsruhe, Klosterstr. 15, Nürnberg, Ueberlingerstr., den 6. April 1943. In tiefem Herzeleid: Frau Helene Burkart, geb. Maier; Ernst Burkart, Oberpost, und Frau; Wilhelm Köppl, z. Zt. Hauptmann, und Frau; 3 Enkelkinder; Dr. Rudolf Maier, Landrat, u. Frau; Trauerfeier: Freitag, den 9. April, 12 Uhr, Krematorium. Wir verlieren in dem so läßlichen aus seiner Arbeit Aberufenen einen hochverdienten Mitarbeiter und lieben, treuen Kameraden. Der Leiter des Arbeitsamts Karlsruhe.

Am 4. April 1943 verschied nach dreitägiger Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Schwager Wilhelm Doering Dipl.-Ing. Karlsruhe, den 6. April 1943 Zähringerstraße 114. Im Namen der Hinterbliebenen: Wilhelm Doering, Kfm.

Gott der Herr hat meine gute, treu-sorgende Mutter, unsere liebe Schwieger- und Großmutter Frau Josephine Roos geb. Gafnar, Oberlehrerwitwe, am 6. 4. 43 heimgehoht. Sie starb wohl- vorbereitet an einem schweren, tafer- ertragenden Leiden, im Alter von nahezu 78 Jahren. Karlsruhe, den 7. April 1943 Gustav-Binz-Straße 39. Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: Walter Roos, Bezirks-zollkommissar, z. Zt. Uffz. bei der Wehrmacht. Beerdigung: 9. 4. 13, 13.00 Uhr, Hauptfriedhof. Zugedachte Blumenspenden bitte unmittelbar am Hauptfriedhof.

stett Karten. Für die so reichhaltige Maße uns entgegengebrachte, tiefempfindliche Anteilnahme an dem so überaus schmerzlichen Verluste, der durch den Helden des herrlichsten Mannes, unseres lieb. braven, hoffnungsvollen und unvergeßl. zweit- letzten Sohnes, Bruders, Schwager-sohns u. Schwagers Helms Klöffel-helmer betroff. hat, sagen wir allen ausnah u. fern uns. herzli. Dank. Bes. Dank d. Hrn. Vorsteher d. Hauptroll- amts u. sämtl. Gefolgschaftsmitglied. In unsagb. Schmerz: Frau Erna Klöffelhelmer; Familie Leop. Klöffelhelmer; nebst Verw. Knettingen-Karlsruhe, 6. April 43.

Todes-Anzeige. Unerwartet rasch, nach kurzem, schwerem Leiden, ist mein lieber Mann, unser treu-sorgender Vater, unser Bruder, Schwieger-sohn, Schwager und Onkel Regierungs-Inspektor Ernst Otto Wolkemeler im Alter von 34 Jahren im Herrn entschlafen. Ettlingen, den 7. April 1943 Buhlstr. 32. Elisabeth Wolkemeler und Kinder, nebst Anverwandt. Bestattung: Samstag, 10. April, 14.00. Bestunden: Donnerstag, Freitag, 19 Uhr, in Herz Jesu. Mit den Angehörigen trauern auch die Amtsleitung und die Gefolgschaft um Eines Lieben, treuen Arbeitskameraden, dem sie stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Der Leiter des Arbeitsamts Karlsruhe.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anlässlich des Todes unserer lieben Mutter erfahren durften, sagen wir allen ausnah und fern herzlich Dank. Im Namen aller Geschwister: Michael Sänger. Karlsruhe, den 6. April 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heim-gang unserer lieben Mutter Marie Bege, geb. Waidner, sagen wir innigen Dank. Die trauernden Kinder. Ettlingen, im April 1943 Karl-Friedrichstraße 9.

AMTLICHE ANZEIGEN. Allgem. Driftkrankenkasse des Baubereichs. Die Zahlentafeln wurden bis auf weiteres von 8-12 Uhr täglich festgelegt. Nachmittags bleiben die Kassenschalter geschlossen.

IMMOBILIEN. Wohnhaus, kleines, zu kaufen oder mieten gesucht. Ang. unt. Nr. 693 an die Badische Presse.

ZU VERMIETEN. Doppelstufzimmer u. Wohnzimmer, sehr gut möbl., inf. od. a. 15. 4. zu verm. Wismarstr. 53, Pt. Auf 1741 1-2 Zimmer, evtl. m. Küchenbenützung, können am wohnungsuch. Dame, evtl. mit erwach. Kind, von der Wohnung eines älteren Herrn abgegeben werden. Angebote unter Nr. 707 an die Badische Presse.

Wohnhaus, kleines, zu kaufen oder mieten gesucht. Ang. unt. Nr. 693 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Wohnungs-tausch Karlsruhe-Gotha-Palle/Saale. Gegen eine moderne, sonnige Vierzimmerwohnung in Karlsruhe wird eine große 6-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Zentralheizung und Warmwasser, in Stadtmittelpunkt Gotha. Miete 150 M pro Monat, oder ein Einfamilienhaus mit 8 Zimmern, Zentralheizg., Warmwasser und Garten (evtl. fünfjährig 25 000 M) im Südwesten von Saale-Zaale geboten. Angeb. unter R 14097 an Badische Presse.

Wohnungs-Tausch. Große 2-3-Z. Wohng. 30 M in Belerheim geboten; gefahrt 2-3-Z. Wohng. in Karlsruhe, auch gegen Grundbesitz. Angebote unter Nr. 678 an die Badische Presse.

In Einfamilienhaus Mann.-Zimmer, möbl., od. unmöbl., evtl. mit Notküche zu vermieten. Angeb. unter Nr. 662 an die Badische Presse.

MIETGESUCHE. In der Umgegend v. Karlsruhe dreiober- medräumige Wohnung mit Küche, am liebsten in Einfamilienhaus, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an 2. Krtgen, Stallsr. 2, Bogenstr. 2.

2-3-Zimmerwohnung in Karlsruhe oder Umgebung von Kriegsversehrtem gesucht. Angeb. unter Nr. 677 an die Badische Presse.

2-3-Zimmerwohnung (auch Teilwohnung mit Küchenbenützung) in Karlsruhe zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 668 an die Badische Presse.

2 Zimmer mit Küche von Beamtenwitwe zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 662 an Badische Presse.

2 Zimmer in Küche von 2 erw. Verf. gesucht. Mühlburg bevorz. Angeb. unter Nr. 661 an Badische Presse.

1-3-Zimmer in Stadt o. Land gef. Angeb. unter Nr. 680 an die BSt.

Wohlfürtes Zimmer (evtl. auch ohne Küche und Morgensstube) wird für 14-tägigen Aufenthalt ab 17. 4. in Karlsruhe von Herrn gesucht. Eing. angebote unter Nr. 669 an die BSt.

Zimmer, möbliert, für jungen, fränkischen Arbeiter gesucht. Mar Schwab, Lederwarenfabrik, Karlsruhe, Schulstr. 42, Fernbr. 8868

Zimmer, möbliert, für jungen, fränkischen Arbeiter gesucht. Mar Schwab, Lederwarenfabrik, Karlsruhe, Schulstr. 42, Fernbr. 8868

2 große, leere Zimmer ohne Küchenbenützung zu mieten gesucht. Auch außerhalb Karlsruhes angenehm. Angeb. unter Nr. 705 an die BSt.

1-2 leere Zimmer mit Zentralheizg., Badegewächshaus u. mögl. Telefonanschluss, in guter Wohngegend I. sofort oder später von Kaufmann gesucht. Angebote unter Nr. 659 an die Badische Presse.

1-2 leere Zimmer mit Bad u. Gasanschluss zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 705 an Badische Presse.

„Die Gesundheit ist ein Gut, das erst erkannt wird, wenn es verloren ist.“ BAYER ARZNEIMITTEL

Hansal FUSS- u. KÖRPERPUDER

Wurzelod! Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster In allen Fachgeschäften



THEATER

BADISCHES STAATSTHEATER (Großes Haus), Donnerstag, 8. April, 18.30-20.30 Uhr. 7. Sinfonie-Konzert der Bad. Staatskapelle...

THEATER DER STADT STRASSBURG, Donnerstag, 8. April, 18.30 Ende. „Aida“ (Oper), Stomms, E 14...

FILM-THEATER

UFA-THEATER, Letzter Tag I „Dr. Crippen auf Bord“, Beg. 2.30, 4.45, 7.15 U.

EMPFEHLUNGEN

„Schindler“, Abde., Kaiserstr. 207. Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, von 9-1 Uhr...

„Rorbler“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 8001-8500...

„Gans Siffel“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

ETTLINGEN / ALBTAL

Geschäftliche der W. in Eettingen, in dem Hause der Endert W. W. Kronenstr. 26...

„Wetter“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 8001-8500...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

KAUF GESUCHE

Kraftwagen und Motorräder, geb. mit oder ohne Bereifung, fahrig, Kraftfahrzeug...

„Wetter“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 8001-8500...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann übernimmt ab 6.00 Uhr abends Büropflichtige, Angeb. unt. Nr. 691 an die Badische Presse...

„Wetter“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 8001-8500...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

„Gurt Wellerle“, Stadtkaufmann am Freitag, den 9. April 1943, auf die Nr. 1201-1350...

Private Lehrgänge für

Stenografie Maschinenschreiben / Buchführung Tages- und Abend-Unterricht. Otto Autenrieth, städt. gepr. Lehrer der Stenografie...

Ab Donnerstag, den 8. April findet der Verkauf in meinem Geschäft

Kaiserstraße 213 bei der Hauptpost statt. Vom gleichen Tage an bleibt das Geschäft Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstraße, geschlossen.

Süßer Auflauf als Hauptgericht

In gefetteter Auflaufform abwechselnd in gesüßter Milch gewickeltes altes Weißbrot und einen nach Gebrauchsanweisung gekochten Mandarinen-Pudding einschichten...

Inventur im Medizinschrank

Wie viele längst verlorene Arznei- und Heilmittel kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gefast.

Silphoscalin Tabletten. Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.

Im Alter und auch sonst, wenn der Stoffwechsel nicht recht in Ordnung ist und die verschiedensten Beschwerden verursacht, kann ihnen...

Kräuter-Gold hergestellt aus acht wirksamen Heilpflanzen, wertvolle Dienste leisten. Packung 90 Rtbl. und 220 Rtbl. durch Apotheken erhältlich.

Zinsser Leipzig. Schulpflege-Präparate. Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werk, Köln-Nippes.

VERSCHIEDENES

Wichtig! Der Mann, der den Autounfall der alten Frau in der Adolfsstraße am Mittwoch, 31. 3., gegen 13 Uhr beobachtete...

Wegen Vereinfachung der Verwaltungsbüroarbeiten können kleine Anzeigen nur noch gegen bar angenommen werden...

Wieder kann täglich etwa 2 Stunden schon angelehnt über 2 Stunden (nachts) pflegen. Angebote an Büro-Sumbodistr. 27, Kaiserstr.

HEIRATS-GESUCHE

Frl. 34 J., gute Erzh., bietet tücht. Weibchen, Ehemann in d. Geschäft im ev. Haus, sucht hier in Verbindung mit 14139 an die Badische Presse...

Frl. 37 J., aus gutem Hause, ang. Weibchen, nicht übermäßig, wünscht idealgeheimes, charaktervolles Herrn in höherer Position, zwecks Heirat...

Wwe., Ende fünfzig, wünscht wieder ein sonnig, beim m. gebild. Herrn, fahrig, fäh. Wohnung in besserer Position vorhanden, Zuschriften unt. R 14129 an die Badische Presse...

UNTERRICHT

Handelschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Tel. 2018, b. d. Kaiserstr. 1. Unterrichtsbeginn am 1. d. Monats...

VERLOREN

Verloren 6-Ring, Halbgold, mit Stein, 2 Ringe, verloren. Stadtmitte - Südbad, Abzug, geg. oder Belohnung. Zu erfragen in der W.P.

TAUSCH

Geboten: 1 sol. Kleinfuß, 1 Purbarberbe, 1 Stoff, ca. 10 Dinstopfen, 1 elast. Wärmehülse...

Gut erhalt. Schöne, Größe 37, gegen 39 zu tauschen gesucht. Ang. unter Nr. 688 an die Badische Presse...

VERKAUFE

Gut erhalt. Rinderwagen, Preis 25 M. zu verk. bef. Durlacher Str. 43.

2ma 2 Zimmerw. mit 20 M. Mahagoni, 211, gegen 21 zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

Ein. Küchenstuhl, gut erhalt., 40 M. zu verkaufen. Ang. unt. R 13483 an die Badische Presse...

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

TIERMARKT

Suppe, gelernt an Wagen u. Pfau, 20 Mon. alt, zu verkaufen. Bugger, Bubenbad, Lindenbühlstr. 102.

Rabbit mit Rab. zu verk. Nordheim, Schlofferstr. 319.

Zuchtwagen, abge. u. abg. 54.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

GEFUNDEN

Geldbeutel gefunden am Samstag in der Badstraße. Adresse zu erst. in der Badischen Presse.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.

Wichtig, eiserne Bett mit Stell. Matratze u. Schoner 90 M. Gabard. Pantel für 10-14jähr. Jungen...

1 Patentrolle 16 M. 1 alt. Schloffer 25 M. zu verkaufen. Ang. unter Nr. 685 an die W.P.